

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Straßband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86, Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 137

Montag, 17. Mai 1943

Kameradschaftswache der Mütter

Die Reichsfrauenführerin und der Reichsinnenminister sprachen zum Muttertag

Berlin, 16. Mai

Am gestrigen Sonntag gedachte das deutsche Volk in Stolz und Dankbarkeit der deutschen Mütter. Im Großdeutschen Rundfunk sprach aus diesem Anlaß die Reichsfrauenführerin und Reichsinnenministerin Dr. Frick. Die Ansprache der Reichsfrauenführerin folgte nachstehenden Gedankengängen:

Je mehr dieser uns aufgezwungene Krieg sich in die Länge zieht, je mehr Belastungen er bringt, um so klarer kristallisiert sich das Gesicht der Mütter aus unserem Volk heraus, um so wacher wird ihr Herz und um so forschender werden ihre Augen. Sorge zeichnet manches Muttergesicht, aber sie hat Glauben und Zuversicht im Herzen. Wenn die Gläubigkeit und Zuversicht in der Welt eine Heimat hat, dann im Herzen der Mütter, deren Lebensgrundlage diese beiden Eigenschaften sind. Was heute von unseren Müttern gefordert wird, von ihren Händen und Herzen, könnte einen äußerlichen Beschauer manchmal zu der Frage bringen: Haben eure Frauen denn mehr Kraft als andere Frauen? Und wir könnten ihnen immer wieder antworten: Sie haben nur zwei Hände wie alle anderen auch, aber sie haben das Bewußtsein, die verlängerte Front zu sein und damit die direkte Verbindung zu ihren Männern zu haben. Und so legen sie ihre ganze unerschütterliche Gläubigkeit, Zuversicht und Liebe

in diese Hände und schaffen alles, was für unsere Zeit notwendig ist.

Wenn so am Muttertag unsere Gedanken unabwendbar zu unseren Soldaten gehen und in stiller, dankbarer Verpflichtung da und dort über ein Grab wandern, dann wollen wir immer wieder wissen, daß neben der kämpfenden Front und den toten Wächtern draußen nichts in einem Volk stärker ist als seine Mütter.

Von den Müttern kann man Verstehen verlangen für alles, auch wo andere nicht verste-

hen und wo die Kämpfenden ihr Verstehen für die Härte unserer Zeit vorleben. Wo die Töten dieses Verständnis mit dem Leben besiegt haben, da müssen die Mütter in der Heimat die unerschütterlichen Träger aller gläubigen Zuversicht sein, weil sie sonst ihre ureigenste Mission verraten würden. So wollen wir alle immer nur um Kraft bitten, um die Kameradschaftswache jederzeit zu halten und mit diesem Willen grüßen wir heute am Muttertag 1943 unseren Führer.

Die Nation dankt den deutschen Frauen

Der Reichsinnenminister führte in seiner Rundfunksprache u. a. folgendes aus:

Auf der Höhe der Kriegseinsätze im vierten Kriegsjahr gehört unser ganzes Denken und Fühlen zunächst unseren Soldaten. Ihnen gelten die heißen Wünsche des ganzen Volkes. Aber auch unsere Mütter haben an den Lasten des Krieges, und zwar mit am schwersten, zu tragen. In bewunderungswürdiger Weise haben sie, wie überhaupt unsere Frauen, sich den Notwendigkeiten der Zeit bereitwillig zur Verfügung gestellt. So ergießt sich nach dem Ruf des Führers ein Strom von Frauen nach den Arbeitsämtern, um die durch die vermehrte Einberufung von Männern geschaffenen Lücken

zu schließen und eine erhöhte Rüstungsproduktion zu gewährleisten. Die Frau hat es hier in der Hand, dem Manne an der Front das Kriegsmaterial in überreichem Maße stets griffbereit zu halten und damit zu seiner unmittelbaren Sicherheit beizutragen. Aber nicht nur in den Rüstungswerken, sondern auch zur Aufrechterhaltung des zivilen Lebens ist der Einsatz unserer Frauen von entscheidender Bedeutung geworden. Lebenswichtige Betriebe, wie vor allem die Verkehrsmittel, werden heute weitgehend durch Frauen in Gang gehalten. Die Briefträgerin, die Schaffnerin, die Fahrkartenleiterin, die Kraftwagenführerin sind uns heute bekannte Erscheinungen, und wie wäre es wohl um unsere Ernährung bestellt ohne den tatkräftigen Einsatz der Landfrau? Alle diese Leistungen werden neben den häuslichen Sorgen für die Familie vollbracht.

Unser aller Hochachtung haben sich aber die Mütter und Frauen durch ihr Verhalten bei den Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe erworben. Wenn der Gegner geglaubt hat, die Heimat zermürben zu können, so hat ihm die Haltung unserer Frauen das Gegenteil bewiesen. Unerschütterlich blieben sie und haben sich unseren Soldaten an der Front ebenbürtig gezeigt.

Um so bewundernswerter empfinden wir es, daß unsere Frauen auch im vergangenen Jahr einer großen Zahl Kinder das Leben geschenkt und beigetragen haben, das Leben unseres Volkes sichern zu helfen.

Die Nation wird nicht müde, mit allen der Partei und den staatlichen Organen zur Verfügung stehenden Mitteln den Müttern ihr Los zu erleichtern, sie gesund und lebenskräftig zu erhalten. Die Sorge gilt auch den werdenden Müttern. Das vor einem Jahr erlassene Mutterschutzgesetz hat hier eine feste Grundlage geschaffen. Besonderer Dank gebührt dem Mutterdienst des Deutschen Frauenwerks und der NSV., die die Maßnahmen des Staates unterstützen.

Voll tiefer Anteilnahme gedenken wir der Frauen, denen der unerbittliche Krieg den Gatten, Sohn, Bräutigam nahm oder sie selbst durch Feindeinwirkung ihr Leben lassen mußten. Nach dem Sieg wird die deutsche Frau und Mutter sich wieder ihrer ureigenlichen Aufgabe widmen können.

Heldengedenktag in Finnland

Helsinki, 16. Mai

Finnland beging am Sonntag seinen Heldengedenktag und den 25. Jahrestag der Beendigung des Freiheitskampfes in schlichten Feiern. Die öffentlichen und privaten Gebäude hatten im ganzen Lande Halbmast geflaggt; an den Heldengräbern fanden im Laufe des Tages Feiern und Kranzniederlegungen statt. Die Blätter heben hervor, daß am 16. Mai vor 25 Jahren das jahrhundertlange Streben des finnischen Volkes nach Freiheit und Selbständigkeit durch den heldenmütigen Einsatz der aus Freiwilligen errichteten Armee ihre Krönung fand. Für die Bewahrung der Freiheit und für die endgültige Erringung der Sicherheit Finnlands dürfe kein Opfer gescheut werden.



Der neue kroatische Außenminister Dr. Budak, bisher Gesandter in Berlin, verließ die Reichshauptstadt, um sein neues Amt zu übernehmen. — Unsere Aufnahme: Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Steengracht, verabschiedet sich von Dr. Budak; in der Mitte der hiesige italienische Botschafter, Exz. Alfieri. (Atlantic-Jacques, Z.)

Die NSV. im Ostland

Von Hans Bernsee

Anfang Mai jährte sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Führer die NS-Volkswohlfahrt als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannte und als zuständig erklärte für alle Fragen der Volkswohlfahrt und Fürsorge. Seitdem ist die NSV. mehr und mehr zu einer Sache des ganzen Volkes geworden, deren Leistungen mit Genugtuung als Werk der Gemeinschaft betrachtet werden. Der nachstehende Artikel beleuchtet die Pionierarbeit der NSV. für das Deutschland im Neuland des Ostens.

Seit Jahrtausenden sind deutsche Menschen dem Rufe des Ostens gefolgt und haben mit ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Überlegenheit Schwierigkeiten gemeistert, wie sie sich aus der natürlichen, der völkischen und staatlichen Umwelt ergaben. Aus nördlichen Bauernzügen entstand im zweiten Jahrhundert n. d. Ztr. das große Gotenreich zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Normannen und Wägen gründeten im 9. Jahrhundert im Norden Holmgard, das spätere Nowgorod, und im Süden Känugard, das spätere Kiew, Staaten, aus denen das Russische Reich erwuchs. Jahrhunderte später übten deutsche Gelehrte, Staatsmänner, Heerführer und Beamte einen starken Einfluß in Osteuropa unter Peter dem Großen aus, und als es im ausgehenden 18. Jahrhundert darauf ankam, den Süden und Südosten des Zarenreiches zu erschließen, waren es deutsche Bauern, die als Musterwirte Lehrer und Vorbild wurden und in zähen Kämpfen ihre völkische Art, ihre Sitte, Sprache und Gesinnung in geschlossenen Siedlungen erhielten.

Die letzten zwanzig Jahre haben unübersehbares Leid über Millionen von Volksdeutschen gebracht. Tausende und aber Tausende haben ihr Leben gelassen, Hunderttausende haben gelitten und geblutet, wurden mißhandelt, gequält und entrechtet. Dieses deutsche Bauerntum, das durch Jahrhunderte Zeugnis abgelegt hat von der Schaffenskraft und dem Lebenswillen deutscher Menschen auf osteuropäischer Steppe, soll durch die Aufbauarbeit im Arbeitsbereich Osten der NSDAP. gesammelt und gestärkt und in eine Richtung gelenkt werden, die der Erhaltung, Förderung und Mehrung des deutschen Volkes und seinen Lebensinteressen dient.

Wir wissen heute wieder, daß die letzte aufbauende und opfernde Kraft unseres Volkes aus dem gesunden Leben seiner Familien strömt. Darum nimmt im Arbeitsbereich Osten der NSDAP. die NSV. sich in erster Linie der Mütter und Kinder unserer Volksdeutschen an.

Im Bezirk Estland wurde bereits im Mai 1942 mit der Errichtung der reichs- und volksdeutschen Kleinkinder durch die Errichtung einer Kindertagesstätte in Reval begonnen, für die anfangs eine Mietwohnung mit geliehenen estnischen Einrichtungsgegenständen dienen mußte. Dann wurde sie räumlich mit der deutschen Schule zusammengelegt. Im Frühjahr wird die neue Kindertagesstätte im NSV.-Haus bezogen werden können, und zusätzlich werden mehrere Kindertagesstätten in den Außenbezirken der Stadt eingerichtet werden.

Im Bezirk Lettland wurde der erste deutsche Kindergarten im September 1942 in Riga eröffnet, der von reichsdeutschen und deutschstämmigen Kindern besucht wird. Außerdem ist zur Entlastung der Mütter eine Betreuungsstätte im Deutschen Kaufhaus eingerichtet worden, die täglich von etwa 60 Kindern besucht wird. Zur Zeit werden Vorbereitungen getroffen, um in diesem Jahre am Ostsee-

Wachsende Inflationsgefahr in Amerika

Steigende Lebenshaltungskosten / „Eingefrorene“ Löhne aufgetaut

Stockholm, 16. Mai (LZ-Sonderdienst)

Die amerikanische Regierung hat in ihrem Kampf gegen die Inflation einen neuen schweren Rückschlag erlitten. Die Anfang April erlassene Verordnung des Präsidenten, die sämtliche Löhne nach dem Stand vom 8. April 1943 „einfrieren“, kann, wie das Kriegsministerium in Washington jetzt selbst zugibt, nicht durchgeführt werden, da die Lebenshaltungskosten andauernd steigen und alle bisherigen Maßnahmen zur Stabilisierung der Preise lediglich Schläge ins Wasser waren. Man will jetzt „einige Korrekturen“ an dem amerikanischen Lohnstand zulassen, verheißt sich aber nicht, daß man damit einen neuen großen Schritt auf dem abschüssigen Wege zur Inflation getan hat. Gleichzeitig will man ein neues Mittel versuchen, die Preise festzuhalten oder womöglich zu senken. Der Preiskommissar Prentiss Brown kündigte an, die Regierung erwäge die Einführung von Hilfszahlungen zur Verbilligung verschiedener Lebensmittel; dies gelte vor allem für Fleisch und Butter. Man ist sich noch nicht völlig klar, welche Kosten eine

solche künstliche Niedrighaltung der Preise der Staatskasse auferlegen würde, rechnet aber mit Riesensummen. Man hat zunächst einmal 500 Millionen Dollar für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Skandal im englischen Werftwesen

Stockholm, 16. Mai (LZ-Sonderdienst)

Die britische Admiralität enthüllte, wie die Londoner „Financial News“ melden, einen neuen Riesenskandal im englischen Werftwesen. Ein großer Teil der von der Admiralität vergebenen Bauaufträge für Kriegsschiffe wurden mit teilweise phantastisch überhöhten Kosten belastet. Die Untersuchung erstreckte sich, wie das Blatt berichtet, auf den Bau von 32 Kriegsschiffen, worunter sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger und zahlreiche Kreuzer und U-Boote befanden. Der Präsident des Rechnungshofes, Upcott, mußte in seinem Bericht feststellen, daß die Werften im Durchschnitt Gewinne zwischen 30 und 40 v. H. erzielt haben; in einigen Fällen lagen sie zwischen 40 und 50 und in vier Fällen sogar zwischen 50 und 80 v. H.

Das Neueste: Explosive Taschenlampen...

Civitavecchia: Verabscheuungswürdige Kampfweise der Mordbrenner

We. Rom, 17. Mai (LZ-Drahtbericht)

Bei ihrem kürzlichen Terrorangriff auf Civitavecchia, eine blühende Hafenstadt mit etwa 30 000 Einwohnern, 81 Kilometer nordwestlich von Rom, am Tyrrhenischen Meer, haben die amerikanischen Mordbrenner wieder einmal ihre niedrige Kampfesart bewiesen. Sie suchten sich die am dichtesten bevölkerten Stadtteile aus und legten Kirchen, Schulen, Lichtspielhäuser und andere öffentliche Gebäude, wo sie in dem Augenblick des Angriffs — es war Freitag nachmittag — besonders viel Menschen vermuten mochten, in Schutt und Asche. Die Loggien von Bernini, der Stolz der Stadt, wurde zum Teil stark beschädigt, und der Dom, ein ehrwürdiger Bau, hat ebenfalls schwer gelitten. Die Gangster warfen auch diesmal ihre explosiven Bleistifte, Füllfederhalter, Taschenuhren und außerdem noch mit Sprengladung gefüllte Taschenlampen ab, lauter Gegenstände, dazu ausersehen, ahnungslose Kinder und Straßengänger umzubringen. Die Bevölkerung, unter der es nach den bisherigen Feststellungen 174 Tote und 300 Verletzte gab, bekundete eine bewundernswerte Haltung. Das Königspaar besuchte unmittelbar nach dem Luftangriff die Stadt.

Kundgebungen in Karatschi

Bangkok, 16. Mai

Der Sender der indischen Unabhängigkeitsliga in Ostasien meldet, daß im Zusammenhang mit der Ermordung des ehemaligen Ministerpräsidenten der Sindhprovinz, Allah Baksch, große Kundgebungen in Karatschi und anderen Orten der Sindhprovinz stattfanden, um gegen die neue Mordtat des britischen Geheimdienstes zu protestieren. An der Bei-

setzung des Ermordeten, die Sonnabend in Shikarpur stattfand, nahm eine riesige Menschenmenge teil.

Eine Tenno-Tochter heiratet

Tokio, 16. Mai

Das Ministerium des kaiserlichen Haushalts gab am Sonntag die Zustimmung des kaiserlichen Elternpaares zur Heirat ihrer ältesten Tochter Teru, die im Dezember 1925 geboren wurde, mit dem ältesten Sohn des Prinzen Higachikuni, Prinz Merihiro, bekannt, geboren im Mai 1916. Die Hochzeit findet im kommenden Herbst statt.



Ein Kampfbild von der Burmafront

Motorisierte japanische Abteilung im Kampf gegen britische Truppen in Nordburma, wo sie den Gegner, wie gemeldet, empfindlich schlagen konnten. (Transocean, Zander-Multiplex-K.)

Die Treulose



Zeichnung: Roha

„Du willst dich also von ihm scheiden lassen, Darling. — Hat deine Liebe zu mir gefunden?“
„Gewiß, Sam, mit Johns übrigem Besitz!“

strand von Riga Kindergärten und Kinderheime zu schaffen.

In jedem Kreisgebiet des Bezirkes Litauen sollen fünf bis sieben Kindergärten erstellt werden, die zum Teil als Tag- und Nachtbetriebe aufgezogen werden müssen. In Minsk, das zum Bezirk Weißruthenien gehört, bestehen zur Zeit zwei NSV-Kindertagesstätten mit einer Besucherzahl von je 60 bis 70 Kindern. Weitere Einrichtungen — vor allem in Minsk-Land — sind in Vorbereitung.

Im Generalbezirk Kiew wurde bereits im Sommer 1942 mit der örtlichen Erholungsstelle für die Kinder der deutschen Schule in Kiew in einem 18 Kilometer von Kiew entfernten, mit 28 Häusern bestandenen Waldgelände begonnen. Es sind drei fünfzügige Kurzeiten vorgesehen: In Bila-Cerkwa wird zur Zeit ein Haus, das von schönem Grünland umgeben ist, gegenüber der deutschen Schule liegt, zu einer Kindertagesstätte umgebaut, die etwa hundert zwei- bis vierzehnjährige Kinder aufnehmen kann. In Tanoje entsteht für alle 60 volksdeutschen Kinder des Ortes eine Kindertagesstätte in einem großen Garten, der von einem Fließchen begrenzt wird.

In Shtomir, im gleichnamigen Generalkommissariat, wird augenblicklich an der Einrichtung eines Kinderheimes gearbeitet, dessen Aufgabe es sein wird, auch größere Jungen, die bisher kaum oder nur gebrochen deutsch sprachen, bis zu ihrer Schulentlassung soweit zu fördern, daß sie die deutsche Sprache beherrschen, um dann je nach Anlage und Eignung einer Handwerkslehre oder einer anderen Ausbildung zugeführt werden zu können.

Erwähnt werden sollen noch das Gemeinschaftshaus im Kaiserwald bei Riga, das der Schulung der NSV-Mitarbeiter im Ostland dienen soll, und das Entbindungshaus für ledige Mütter in Riga mit zwölf Betten für solche Mütter, die sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung eine Unterkunft haben müssen, und mit acht Säuglingsbetten für Kinder, deren Mütter in Riga arbeiten, aber ihr Kind noch länger stillen wollen.

Die Fachkräfte der NSV. — Schwestern, Volkspflegerinnen, Kindergärtnerinnen und dergleichen — haben im Osten einen schweren Stand; ihre Unterbringung ist meist sehr einfach, zum Teil müssen sie ganz allein, nur auf sich gestellt, mit ihrer Arbeit beginnen. Es können daher auch nur Menschen eingesetzt werden, die voll erkannt haben, um was es hier im Osten geht, und die sich von der östlichen Mentalität nicht beeinflussen lassen.

Nur Streiflichter aus der Aufbauarbeit der NSV. im Arbeitsbereich Osten der NSDAP, konnten hier gebracht werden; aber sie zeu-

Feindverluste am Kuban-Brückenkopf

Siebzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen / Bomben auf Sunderland

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes wurde fortgesetzt und brachte weitere Erfolge. In den zweitägigen harten Kämpfen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die Reste der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen und dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt. Die Sowjets verloren neben einer Anzahl von Geschützen und Panzern viele leichte und schwere Infanteriewaffen.

Lebhafte eigene Stoßtrupptätigkeit und erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffs südlich Suschinskij werden von der übrigen Ostfront gemeldet. Bei der Fischer-Halbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 3000 BRT.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert und mehrere Schiffe im Hafen getroffen.

Der Angriff zweier starker nordamerikanischer Bomberverbände am gestrigen Tage gegen nordwestdeutsche Hafenstädte wurde von der Jagd- und Flakabwehr abgeschlagen. Unsere Jäger warfen den Feind über See zurück und schossen zusammen mit Einheiten der

Kriegsmarine neun viermotorige Bomber ab. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Über den besetzten Westgebieten und auf dem Atlantik wurden acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Nord- und Mitteldeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen am Tage gegen die Südküste Englands vor und griffen militärische Ziele an. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mit starken Kräften bei guter Sicht den Schiffsbauplatz Sunderland. Spreng- und Brandbomben verursachten vor allem in den Werften erhebliche Schäden. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von den Angriffen gegen die britische Insel nicht zurück.

Feindangriff auf Trapani

Rom, 16. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Die Stadt Trapani wurde in den ersten Stunden der vergangenen Nacht von einem feindlichen Flugzeugverband angegriffen. Es wurden nur geringe Schäden gemeldet. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr abgeschossen.

Kühne Waffentat des Bataillonsadjutanten

Vier Tage und vier Nächte ohne Nachschub der Übermacht standgehalten

Berlin, 16. Mai

Der in den schweren Kämpfen vom 20. April bis 10. Mai errungene deutsche Abwehrerfolg an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes ist in erster Linie der vorbildlichen Haltung unserer Grenadiere und Jäger sowie der Entschlossenheit der unteren Führung zu verdanken. Dies erwies sich auch beim Kampf um eine südlich des Kuban gelegene Ortschaft. Hier hatten die Bolschewisten ihren Hauptstoß gegen die Stellungen eines bayerischen Jäger-Bataillons angesetzt. Trotz tapferster Gegenwehr lockerte sich unter dem ständig wachsenden Druck der feindlichen Übermacht der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Gruppen. Die Front begann zu wanken. In diesem Augenblick gelang es dem Bataillonsadjutanten, der sich Teile des Bataillons und einer rumänischen Kampfgruppe unterstellt hatte, im Gegenstoß den feindlichen Vorstoß aufzufangen. Mitten im schwersten bolschewistischen Feuer organisierte er den Widerstand und wies seine Soldaten einzeln in ihre Aufgaben ein. Vier Tage und Nächte hielt er mit seinen Männern, ohne Verpflegung und Munitionsnachschub völlig auf sich selbst gestellt, den fortgesetzten Angriffen des Feindes stand, bis er durch den Gegenangriff örtlicher Reserven entsetzt werden konnte. An dem erbitterten Widerstand unserer Grenadiere und ihrer rumänischen Kameraden war die Kraft des bolschewistischen Ansturms in diesem Abschnitt gebrochen. Die hartumkämpfte Ortschaft wurde wieder in die neugegliederte Hauptkampflinie einbezogen.

Nach kurzer Ruhe stand das gleiche Bataillon wenige Tage später im Abschnitt Krymskaja von neuem in schweren Kämpfen. Teilen zweier bolschewistischer Regimenter war es dort gelungen, in unsere zerschossenen Stellungen einzubrechen. Als die schwer mitgenommenen Bolschewisten aber zum Auspau der Einbruchsstelle Verstärkungen heranzuziehen versuchten, nutzte der gleiche Bataillonsadjutant das vorübergehende Abflauen des feindlichen Feuers zum Gegenstoß aus; mit einigen ihm unterstellten Gruppen regelte er zunächst die Einbruchsstelle ab und warf dann mit rasch herangeführten weiteren Reserven in schwungvollem Gegenangriff trotz schwersten Feuers

gen von verantwortungsbereiter Pionierarbeit an deutschen Menschen, die seit Jahrzehnten wie Lasttiere ohne höheren Sinn arbeiten mußten, die — zurückgeführt zu deutscher Ordnung und deutscher Kultur — in Erinnerung an ein tausendjähriges Ringen und un-

die sich erbittert wehrenden Sowjets wieder auf der Stellung hinaus. Die Verluste des Feindes waren dabei so schwer, daß er seine Angriffe in diesem Gefechtsstreifen nicht mehr wiederholte.

Wüste Haßpläne britischer Parlamentarier

Deutsche Lebenskraft zerstören / Ostpreußen und Rheinland abtrennen!

Ma. Stockholm, 17. Mai (LZ-Drahtbericht)

Wie Reuter berichtet, haben sich 36 Mitglieder „einer einflussreichen parlamentarischen Gruppe“, unter ihnen Ober- und Unterhausmitglieder, unter Führung des Vorsitzenden des außerpolitischen Parlamentsausschusses der Konservativen Partei, Sir John Wardlaw-Milne, einen Vorschlag ausgedacht, wie man ein geschlagenes Deutschland „am besten“ behandeln könne. Dieser Vorschlag, der sich mit seiner wichtigsten Voraussetzung, der Besiegung Deutschlands, wohlweislich nicht befaßt, enthält ganz nach dem Muster der bisher bekanntgewordenen jüdischen Planungen eine lange Reihe von höchst „humanen“ Punkten, die auch beim deutschen Volk ein gewisses Interesse beanspruchen können, zumal ihre Urheber sich bisher gerühmt haben, für die Sache der menschlichen Freiheit, des Selbstbestimmungsrechts und der Gerechtigkeit zu kämpfen. Zunächst einmal sieht der Plan die Bildung eines interalliierten Kontrollausschusses vor, der die Aufgabe habe, die deutsche Flugzeugindustrie zu schleifen, die sogenannten „Kriegsverbrecher“ vor Gerichtshöfe zu stellen, alle deutschen Streitkräfte in der Etappe in einer Zeit von sechs Monaten zu demobilisieren und schließlich dafür zu sorgen, daß möglichst kein Deutscher künftig eine militärische und scheinmilitärische Tätigkeit ausübe. Noch wichtiger aber erscheint es den englischen Politikern, Deutschland durch eine alliierte Armee und alliierte Luftstreitkräfte zu besetzen. Ostpreußen, so heißt es dann weiter, das geographisch und historisch ein von Deutschland getrenntes Ganzes ausmacht und die Hochburg der Junker gewesen ist, darf nicht zu Preußen oder Deutschland gehören. Das Rheinland muß vom übrigen Preußen abgetrennt und zu einem unab-

endlicher Opfer in unmittelbarer Anlehnung an das geschlossene deutsche Volksgebiet sich im befreiten Osten wieder bewähren sollen durch erhöhte Leistungen für das endlich gewonnene, einzige und untrennbare Großdeutschland.

Dänemarks König am Rundfunk

Berlin, 16. Mai

König Christian X. von Dänemark hielt am Sonntag anläßlich der Wiederaufnahme seiner Regierungsgeschäfte nach längerer Krankheit eine Rundfunksprache an das dänische Volk. Der König forderte das dänische Volk auf, sich seiner Verantwortung für eine ruhige Entwicklung in Dänemark unter Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse bewußt zu sein; er wandte sich scharf gegen Elemente, die durch unbesonnenes Verhalten das Verhältnis zwischen dem Reich und Dänemark gefährden.

Zwischenfall in Belfast

Genf, 16. Mai

Der neue nordirische Premierminister Sir Basil Brooke stellte sein Kabinett dem Unterhaus in Belfast mit einer Rede vor, in der er Vorwürfe gegen Irland richtete. Als Brooke seine Ausführungen beendet hatte, erhob sich sofort der kürzlich neugewählte arbeiterteiliche Abgeordnete Beattie und forderte, daß das Unterhaus der neuen nordischen Regierung die Anerkennung versage, da sie das nordische Volk und dessen politischen Willen nicht vertritt.

Die Admiralität bedauert...

Berlin, 16. Mai

Am 14. Mai meldete der italienische Wehrmachtbericht, daß im Tyrrhenischen Meer ein deutsches Kriegsschiff ein U-Boot versenkte. Es handelt sich dabei um das britische U-Boot „Spendid“, das der deutsche Zerstörer „Hermes“ zur Strecke brachte. Da ein großer Teil der Besatzung der „Spendid“ von dem Zerstörer „Hermes“ gefangen genommen wurde, hat sich die britische Admiralität gezwungen gesehen, diesen Verlust jetzt bekanntzugeben. Die „Spendid“ war erst vor kurzem in Dienst gestellt worden und eine der neuesten und modernsten Einheiten der britischen U-Boot-Waffe.

hängigen deutschen Staat gemacht werden. Zu diesem Plan, zu dem das deutsche Ostpreußen und das deutsche Rheinland und nicht zuletzt das gesamte deutsche Volk nur lachen kann, kommt dann noch, daß der deutsche Rundfunk überwacht und kontrolliert werden soll, daß die Lehrpläne der Schulen und Universitäten von den Engländern und Amerikanern festgesetzt werden sollen, daß Deutschland auf keinen Fall über einen zivilen Luftverkehr oder irgendeine Flugzeugindustrie verfügen dürfe.

Es ist, als sei das Gedankengut des Westfälischen Friedens, Deutschland zu zerschneiden und in Uneinigkeit am Boden zu halten, wiedererstanden. Die englischen Lords und Unterhausabgeordneten wollen sich mit der Veröffentlichung ihres Planes durch die Reuteragentur nicht begnügen, sondern sie kündigen an, daß dieser Plan in Kürze durch einen in ganz England durchgeführten Agitationsfeldzug populär gemacht werden soll!

Die Mordopfer von Katyn

Major Stanislaw Trojan. Die Leiche wurde identifiziert auf Grund des gut erhaltenen Personalaktes, des Trauungsscheines, des Geburtscheines seines Sohnes, Visitenkarten und einer Anzahl guter Fotos. Leutnant Kazimierz Wegendow. Erkannt durch Unterlagen mit genauer Wohnungsanschrift, Impfstempel aus Koselsk, Notizbuch mit verschiedenen Adressen und eine Postkarte mit dem Absender J. Damperska, Posen. Hauptmann Konstantin Anton. Ermittelt durch zwei Telegramme, zwei Briefumschläge mit dem Absender Gala Antonowa, Wilna. Hauptmann Jan Rzecki. Ermittelt durch Personalaktes, Postkarte mit Absender Wanda Rzecka, Warschau, u. Niepodleglosci 245. Major Valerian Orłowski. Es wurden gefunden Dokumente mit Geburtsdatum 18. 11. 1895, wohnhaft in Warschau, Reja 66. Ferner wurden gefunden Impfstempel aus Koselsk, Visitenkarten und Dokumente. Hauptmann Zygmunt Orłowski. Ermittelt durch Dokumente mit dem Absender A. Orłowska, Radom. Garbatka 101. Hauptmann Josef Szytler. Ermittlung durch Personalaktes, Postkarte, Fotos und einen Brief mit dem Absender Buluskat, Tiefenbach, Kr. Schrimm/Posen.

Verlag und Druck: Lituanistik-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Matus, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistik-Zeitung
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

Wolter von Plettenberg

12) Roman von Hans Friedrich Blunck

Heimlich hat der Meister seine Boten geschickt; aber viele wissen doch darum. Von allen Königen und Fürsten des Ostens sind es zwei, zu denen die Menschen aufschauen, zum Zaren Iwan um seiner Macht willen und zu Plettenberg, weil er stark ist und das Vertrauen der Unterdrückten hat.

Die Litauer haben trotz ihrer schweren Niederlage gegen Rußland versprochen, Livland Hilfe zu leisten. Plettenberg erwartet nicht viel von ihnen, es genügt ihm, so sagt er, daß er keinen Feind im Rücken hat.

Vielleicht macht er sich trotzdem mehr Hoffnung, als er vorgibt? Die Litauer sind ein tüchtiges Volk, das noch immer einen großen Teil des Ostens im Besitz hat, aber ihre Herrscher sind starke oder schwache Männer, die entweder verzehren oder verlieren. Es fehlen Zeiten der Beständigkeit, es fehlt ein volkreicher Adel. Die Führer fehlen, mit Bauern allein kann man keine Schlachten schlagen.

Plettenberg tut sein Bestes, um den litauischen Gesandten würdig zu empfangen. Mit vier Apfelschimmel ist der Wagen bespannt, der einen ihrer Großfürsten an der Grenze einholt. Im Schloß von Wolmar ist wie an Fürstenhöfen ein Flügel abgeteilt, in dem die Gäste bewacht und von Spieltheatern und Gauklern unterhalten werden. Livland ist arm, Plettenberg weiß nicht, wie er seine Söldner bezahlen soll, aber er weiß, daß es noch düm-

mer wäre, beim Empfang der Gesandten zu sparen. In der Woche des Wolmarer Landtages tut er wie ein Kleinfürst; er hält sich eine Leibwache, einen Hofnarren sogar, und läßt allerhand wohlgeübte Bräuche, wie sie an deutschen Höfen gepflegt werden, in Livland erstehen.

Auch dänische Gesandte sind nach Wolmar gekommen; der Orden hat ihnen bei seinem großen Plan gegen Zar Iwan den Angriff auf Nowgorod zugesagt. Aber die Dänen haben keine Vollmacht oder wenig Lust. Sie führen eine ihrer ewigen Fehden mit Schweden, mit Holstein oder Dithmarschen; es ist, als hätten die kimbrischen Menschen Jahrhunderte hindurch nichts anderes zu tun, als einander das Leben sauer zu machen und darüber die schöne Welt zu versäumen.

Da läßt Plettenberg die Kopenhagener Herren von Wolmar nach Wenden ein, um ihnen die Macht und das Bollwerk des Ordens zu zeigen; er will noch einmal versuchen, sie zu überzeugen.

Über den Graben reitet er mit ihnen in den ersten Vorhof der Burg ein; unterm Torturm grüßen ihn die Knapen. Sie haben neue Wämser an, die der Schaffer ihnen ausgegeben hat, und lächeln stolz. Lärmend geht's auf dem Hof zu; Wachmeister und Oberste üben aufgebotene Bauern im Hauen und Stechen.

Durch das enge Tor treibt der Meister sein Tier in die zweite Vorburg. Ein gewaltiger Raum! Ein kleines Heer könnte darin Aufstellung nehmen. — Jetzt ist der Geschützpark des Ordens darin untergebracht. Die

Büßenrohre, langhalsig, auf plumpen, eichenen Laden, sind wie Landsknechte in Reih und Glied ausgerichtet. Wieder schlagen die Reiter einen Bogen, dann erst stehen sie vorm Brückenkopf zur inneren Feste. Zur Rechten und Linken ragen die beiden stärksten Türme, der „Lange Hermann“ und der „Westurm“, in dem der Meister wohnt.

Wenden ist die größte deutsche Burg des fernen Ostens; vierhundert Jahre haben Geschlechter um Geschlechter daran gebaut. Unzerstörbar ist der Kalkstein der Mauern — der Mörtel ist Geheimnis der Baumeister geblieben — und soll gegen alle Kunst der Geschütze aushalten.

Stauend betreten die Dänen den herrlichen zweistöckigen Kreuzgang, der das Haupttor schützt. Er ist so gestreckt, daß der Angreifer mit offener rechter Flanke ohne Schilddeckung anlaufen muß. Die Dänen sehen es sofort, sie sind alte Krieger, und nicken zufrieden.

Durch den Remter führt Plettenberg die Gäste; auf drei gewaltige achteckige Mittelstützen stützen sich acht Kreuzgewölbe; dreißig Schritt lang und zehn Schritt breit ist der Raum unter jedem gotischen Schwibbogen.

Danach geht es Stockwerk um Stockwerk nach oben; die Herren blicken bald wie aus Himmels Höhe in den Binnenhof hinab. Am Brunnen toben Kinder flüchtiger Bauern, als sei von immerher Frieden in diesem Land.

Dann ändert sich der Ausblick. Mit Musik und Spiel trägt man die Fahne mit dem Bild der Jungfrau in die Kammer des Meisters. Die Gäste streben dem Zug nach. Vor ihnen öffnen sich weite Hallen, Raum an Raum. Mit Bild-

malen und steingehauenen Laub ist der Kapitelsaal geziert, und noch die Wehrgänge sind überschnitz und mit Nußholz beschlagen, wie wenn niemals der Feind ihre Höhen erreichen würde. Schweigend steigt der Meister mit den Dänen Treppe um Treppe hinab und hinauf. Die Herren sind verwirrt, sie wissen kaum noch, wo sie sich befinden. Wieder ein Kuppelgewölbe mit lagernen Knechten, wieder ein sich windender Stufenbogen.

Dann sind sie auf der Turmhöhe und schauen, und jeder wartet, wie es der andere aufnimmt. Das Herz stockt ihnen vor der Breite der Burg mit ihren Zinnen und Gebäuden ohne Zahl und vor der fruchtbaren Weite des Landes der Livländer, Letten und Kuren, des Deutschen Ordens und der deutschen Städte, das sich bis an die fernen Ränder der Hügel dehnt. Zu ihren Füßen liegt das Städtchen Wenden mit Mauern und Türmen gleich einem wehrhaften Bürger im Schild. Wolmar ragt in blauer Ferne, wie zwei Molchskämme ziehen sich die Ufer der Treydener Au durch die Ebene.

„Dies und ein gleiches und viel, viel Land im Osten könnten wir mit euch bebauen und gewinnen“, sagt Plettenberg wie ein Versucher. „Denkt, Lätten wir, Dänen und Deutsche, Nau-gard geschützt, das wir einst gründeten, so wären wir Erben des Landes bis nach Sibirien hinein. Jetzt hat der Russe die Gewalt. Hier irgendwo“, fährt er nach einer Weile mahnend fort, „hier, heißt es, fiel eure Fahne, der Daner-brog, vom Himmel, damals, als ihr mit uns das Land nahm, das unter euch liegt. Werdet ihr uns helfen, werdet ihr noch einmal gegen Nau-gard ziehen?“ (Fortsetzung folgt)

Montag,

Von

Eine nicht am für Le... Der besond... Strandbade... Einrichtungen... war ein gut... Verbindung... Waren die... daß die Was... stellen muß...

Eine bes... war es, ihre... begrüßen zu... fünf Booten... der Wass... Jugend und... zur Verfü... Kreisport... Kanisator... meldete dem... in kernigen... seiner Ansp... taufte sie a... Weddigen u... Nach den... bunter Fol... Kinder mit... Kreisfrauen... liche Arbeit... waren auch... (Ball- und R... HJ, die Boos... herrschte e... männliche J... sport erlieb... Boxabteilung... Mühe gegeb... leichten Küm... Da genü... konnte sich... beteiligen. B... wohntes Bie... die Hauptsa... lagung und... gen bringen... Besonders d... „Herz“, aus... etwas zu sch... Die Viel... zeitige Dar... sah, wickelt... zeig... die Woll ein... Beifall herv... Faustballturn... merie die Fe... 37:35. Dann... meinschaft O... Treffen holt... Feldgendarm... unvorber... Frauen und... Zu der Arbe... ganze Portio... dieser Mann... Den Absc... festes biled... liebtelt er... Kreissportfö... die Veranta... versprochen... innerhalb der... Bevölkerung...

Die R... gewicht: He... Eimbrust be... Diener tren... chow Punkt... Sieger über... tung blieb d... gewicht: Hu... Kreissportfö... Im F... Hauptk... 1637 P... 2... verren (s... 1. R e m a... gend.) 1042

Um die

Eine der... schen Hockey... scheiden des... der in Leipz... siegt wurde... Etuf Essen... Spielverläufe... sprechend k... Verschlussh... jena glatt 7... 5:1 über d... Leipzig un... drei Minuten... hatten die G... die Leipziger... Heideberger... und mit 1:1... In der... ziemlich er... lag dem F... Kickers se... Stuttgart 2... nach Spiel... 10:0 (0:0) un... über DSV...

Für de... fachmiste... hat der Fr... (Berlin) d... NSRL ver...

De

Schmut... freite Mi... Oberleutn... „Na, M... „Jawol... sten Orte... wisten un... dete Mark... „Gut, d... mehr mit... drei Woc... Urlaubsch... Heimatt... Mark... Mensch... Jahr war... wußte er... Jüngstes... Frau ihm... Dankbar... Hand... „Kame... Freudenru... schauen... schen, wo... be' Briefe... Da ec... schritt di... Karten un... den Gewe... ellen hine... Mit ih...

Berlin, 16. Mai
Bemerkung hielt am
eraufnahme sei-
längerer Krank-
das dänische
für eine ruhige
Berücksichti-
schaffenen Ver-
wandte sich
unbesonnen-
zwischen dem

Belfast

Genf, 16. Mai
minister Sir
mett dem Unter-
vor, in der er-
te. Als Brooke
hatte, erhob sich
alte arbeiterpar-
forderte, daß
ordischen Regie-
da, die das
politischen Will-

Laureat...

Berlin, 16. Mai
italienische Wehr-
Boot versenkte
britische U-Boot
Zerstörer „Her-
ein großer Teil
von dem Zer-
kommen wurde,
lilit gezwungen
bekanntzugeben.
kurzem in Dienst
neuesten und mo-
den U-Boot-Waffe.

antariet

abtrennen!
emacht werden.
deutsche Ost-
inland und nicht
Volk nur lachen
der deutsche
trolliert werden
chulen und Ameri-
ka, daß Deutsch-
en zivilen Luft-
ugindustrie ver-

ngut des West-
d zu zerstören
halten, wieder-
ords und Unter-
mit der Ver-
die Reuter-
sie kündigen
durch einen in
Agitationsfeld-
poll

Katzen

liche wurde iden-
alten Personal-
des Geburtschei-
und einer Anzahl
Wegende. Er-
nauer Wohnungs-
Postkarte mit
Hauptmann
zwei Telegram-
Absender Gala
Rzecki. Ermit-
karte mit Absen-
Nepodleglosel
wurden gefunden
11. 1895, wohn-
wurden gefun-
den und Do-
branzki. Ermit-
Absender A. Ob-
Hauptmann Josef
nalausweis, Post-
mit dem Absender
mm/Posen.

rel an Verlagsanstalt GmbH
un Pfeiffer, Litzmannstadt
Litzmannstadt

aub ist der Ka-
Wehrzüge sind
beschlagen, wie
Höhen erreichen
Meister mit den
ab und hinauf.
e wissen kaum
eder ein Kuppel-
n, wieder ein
Turmhöhe und
e es der andere
ihnen vor der
men und Gebäu-
ichtbaren Weite
ten und Kuren,
der deutschen
men Ränder der
liegt das Städt-
türmen gleich
Schild. Wolmar
Molchskämme
Treydener Au

viel, viel Land
sch bebauen und
e ein Versucher.
deutsche, Nau-
gründeten, 60
s nach Sibirie
den Gewalt. Hier
Weile mahnend
ahne, der Dane-
ihr mit uns das
egt. Werdet ihr
mal gegen Nau-
setzung folgt)

Volkssportfest in Erzhausen

Eine nicht alltägliche Veranstaltung führte das Stadt-
amt für Leibesübungen am Sonntag in Erzhausen durch.
Der besondere Anlaß hierzu war die Eröffnung des dortigen
Strandbades, das nunmehr wieder mit all seinen herrlichen
Einrichtungen der Bevölkerung zur Verfügung steht. Es
war ein guter Gedanke, die Eröffnung des Strandbades in
Verbindung mit einem Volkssporttag durchzuführen. Leider
waren die äußeren Verhältnisse nicht gerade günstig, so
daß die Teilnehmer noch etwas ihre Beteiligung zurück-
stellen mußten. Aber ein Volkssporttag war es bestimmt.
Eine besondere Freude für die Litzmannstädter Sportler
war es, ihren sportfreundlichen Oberbürgermeister V. Zitzki
begleiten zu können, der nach der Eröffnung die Taufe von
fünf Booten vornahm, die das Stadtamt für Leibesübungen
der Wassersportgemeinschaft Litzmannstadt, der Hitler-
Jugend und darüber hinaus den pädelfreudigen Bewohnern
zur Verfügung stellt. Mit einigen kurzen Worten eröffnete
Reissportführer P. H. K. die Veranstaltung und meldete
dem Oberbürgermeister die anwesenden Sportler.
In kernigen Worten zeichnete der Oberbürgermeister nach
seiner Ansprache die Träger der Namen der Boote und
taufte sie auf: General Litzmann, Günther Prie, Scheppe,
Wedding und D. L. R. G.

Nach dem Freizeitsport wickelten sich in
bunter Folge Vorfürhungen und Wettkämpfe ab, wobei
die Kinder mit ihrem Turnen und Spielen den Anfang machten.
Kreisläuferinnen P. A. und P. B. verdient für ihre unermüd-
liche Arbeit hier ein besonderes Lob. Sehr ansprechend
waren auch die Vorfürhungen der Frauen- und Mädchen-
(Ball- und Keulengymnastik). Inzwischen hatte die Marine-
H. die Boote klar gemacht und auch auf dem Wasser
herrschte ein reges Leben. Ebenso kam die „starke“
männliche Jugend zu ihrem Recht; denn gerade der Box-
sport erlebt in der H. J. einen verdienten Aufschwung. Die
Boxabteilung von Union 97 hat sich hierbei besondere
Mühe gegeben. Die Ergebnisse der Ringkämpfe sind ge-
eilt. Die Kämpfe bringen wir am Schluß des Berichtes.
Da genügend Bälle und Geräte zur Verfügung standen,
konnte sich jeder Volksgenosse am sportlichen Geschehen
beteiligen. Es war manchmal für einen Sportler ein un-
gewohntes Bild, doch nicht jeder ist eben eine „Kanon-
e“. Die Hauptsache ist ja, es treibt jeder Sport. Wer Ver-
nunft und Ausdauer hat, wird es auch zu guten Leistun-
gen bringen. Nicht ganz leicht hatten es die Fünfkämpfer.
Besonders das Schwimmen verlangte schon eine Portion
„Herz“. Auch die ungewohnte Laufstrecke machte ihnen
etwas zu schaffen.

Die Vielseitigkeit des Programms verlangte die gleich-
zeitige Durchführung mehrerer Sportarten. Wohin das Auge
wickelte sich sportliche Darbietungen ab. Am Barren
zeigte die Kreisler unter Leitung von Kreisfachwart
W. O. eine Übung, die bei den Zuschauern starken
Beifall hervorrief. Sehr starken Anklang fand auch das
Faustballturnen. Im ersten Spiel schlug die Feldgendar-
merie die Feuerlöschpolizei nach gleichwertigem Spiel knapp
37:35. Dann war Union 97 über die Turn- und Sportge-
meinschaft 07 sicher mit 42:26 erfolgreich, und im letzten
Treffen holte sich Union mit einem 56:42-Sieg über die
Feldgendarmen den Turniersieg. Weiter gab es noch eine
unvorhergesehene Körperschule für Alle, Barrenturnen der
Frauen und Vorfürhungen der Lebensrettergesellschaft.
Zu der Arbeit der B. L. R. G. gehört allerdings schon eine
ganze Portion Können und Wagemut. Dafür ist die Arbeit
dieser Männer aber um so nutzbringender.

Den Abschluß dieses in jeder Weise gelungenen Volks-
festes bildeten Volkstänze, die sich einer besonderen Be-
liebtheit erfreuten, und dann die Siegerehrung durch
Reissportführer P. H. K. Wir glauben bestimmt, daß
die Veranstaltung das gehalten hat, was man sich von ihr
versprochen hat. Sie war ein hervorragendes Ereignis in
der Geschichte der sportlichen Gesamtbildung der deutschen
Bevölkerung.

Die Ergebnisse des Boxens lauten: Papier-
gewicht: Heck Sieger. Halbfliegengewicht: Finkbe und Pader.
Armbrust besiegte Buchholz und Gebietz. Mittel- und
Dieser trennten sich unentschieden. Federgewicht: Fer-
chow Punktsieger über Wagner. Leichtgewicht: Raminik
Sieger über Zins. Halber Sieger über Jurek. Ohne Wert-
ung blieb der Kampf zwischen Goltz und Ludwig. Weiter-
gewicht: Hubert besiegte Heppner. Die Siegerehrung nahm
Reissportführer P. H. K. vor.

Im Fünfkampf gab es folgende Ergebnisse:
Hauptklasse (Männer bis 35 Jahre): 1. Ulfz. P. Schmidt
1837 P., 2. Feldw. A. Meyer 1629 P., 3. Oberfeldw. Le-
verenz (samst. Feldgendarmen) 1511 P., Altersklasse:
1. Reman 1562 P., 2. Stabfeldw. Schwabe (Feld-
gend.) 1042 P., 3. Stabfeldw. Brüne (Feldgend.) 986 P.

Um die Deutsche Hockeymeisterschaft

Eine der Überraschungen der Zwischenrunde zur Deut-
schen Hockeymeisterschaft der Männer war das Aus-
scheiden des ehemaligen Deutschen Meisters Berliner SC.,
der in Leipzig von dem dortigen VfB. mit 1:0 (0:0) be-
siegt wurde. Nicht ganz erwartet war auch das 1:1 von
Erf. Essen gegen HC. Heideberg, das trotz zweimaliger
Spielverlängerungen bestehen blieb; den Bestimmungen ent-
sprechend klärte Heideberg als reisender Verein in die
Vorschubrunde. Pfaffenhorst HC. schlug TV. Wenigen-
jena glatt 7:1 (2:0), und TV. 57 Sachsenhausen war mit
5:1 über die Wiener Arminen erfolgreich. — Im Spiel
der Frauen — BSC. Hel Leipzig siegreichere Treffer erst
drei Minuten vor Schluß nach einer Straßke. Bis dahin
hatten die Gäste ein leichtes technisches Übergewicht, was
die Leipziger jedoch durch Kampfer ausglich. Die
Heideberger führten in der Pause gegen Erf. mit 1:0,
und mit 1:1 schloß die reguläre Spielzeit ab.

In der Zwischenrunde der Frauen gab es
ziemlich erwartete Ergebnisse. ASC. Leipzig unter-
lag dem Berliner HC. mit 1:4 (1:2), Würzburger
Kickers schlugen nach Spielverlängerung RSC.
Stuttgart 2:1 (1:1). Kölner HC. bezwang, gleichfalls
nach Spielverlängerung, den SC. 1890 Frankfurt mit
1:0 (0:0), und die Berliner THC. Harzeshausen war
über DSV. 78 Hannover mit 4:1 (2:0) erfolgreich.

Für den zur Wehrmacht eingetragenen Reichs-
fachamtsleiter, 44-Brigadeführer Dr. Behrend
hat der frühere Reichsfachamtsleiter Georg Hax
(Berlin) die Leitung des Fachamtes Schwimmen im
NSRL. vertretungsweise übernommen.

Glatte Siege von Schalke, Vienna, 1860 Mündien, DSC. und Mannheim

Zwischenrunde zur Deutschen Kriegs-Fußballmeisterschaft ohne Überraschungen

Von den ursprünglich 29 Gau- bzw. Bereichs-
meistern, die zur vierten Deutschen Kriegsmeisterschaft
im Fußball antraten, sind nun nur noch
acht übrig geblieben, die sich die letzten Kämpfe
um den Eintritt in das begehrte Endspiel um den
Meistertitel liefern werden, das auch diesmal
traditionsgemäß im Berliner Olympiastadion stattfin-
den wird. Unter den acht Siegern der gestrigen
Zwischenrunde ist eigentlich keine Mannschaft
mehr, die nicht schon einen Namen im deutschen
Fußballsport hat, auch wenn nicht alle in seiner
Geschichte so ruhmreich hervorgetreten sind wie
Schalke 04, München 1860, Vienna Wien, Dresdner
SC. und Holstein Kiel. Diese fünf Mannschaften,
SC. und Holstein Kiel, diese fünf Mannschaften,
ferner der dieses Jahr sehr stark eingeschätzte
VfR. Mannheim, der Vf. Saarbrücken und der
Ostpreußenmeister VfB. Königsberg, treten nun
Ende Mai zur nächsten Zwischenrunde an, aus der
dann die letzten Vier für die Schlusspiele hervor-
gehen.

Die Ergebnisse der gestrigen Zwischen-
runde waren folgende:
München: 1860 München — Kickers Offen-
bach 2:0 (1:1).
Köln: Viktoria Köln — FV. Saarbrücken
0:5 (1:1).
Gelsenkirchen: FC. 04 Schalke — Wil-
helmshaven 05 4:1 (0:0).
Mannheim: VfR. Mannheim — Westende
Hamborn 3:1 (4:0).
Dresden: Dresdner SC. — Eintracht Braun-
schweig 4:0 (0:0).
Breslau: LSV. Reinecke Brieg — Vienna
Wien 0:3 (0:4).
Warschau: SGOP. Warschau — VfB. Kö-
nigsberg 1:5 (0:1).
Berlin: Berliner Sportverein 1892 — Hol-
stein Kiel 0:2 (0:1).

Meister Schalke hatte es schwer
Der Deutsche Meister Schalke 04 hatte in der Zwischen-
runde den schwersten Kampf zu bestehen. Über eine
Stunde leistete Wilhelmshaven 05 erbitterten Widerstand,
ehe es sich geschlagen gab. Mit einem kunstlosen, harten
und außerordentlich schnellen Spiel setzte es den „Knas-
pen“ mächtig zu. Diese hatten mit Flotho; Bornemann,
Hinz; Tibulski, Schweiburth; Berg; Kantiak; Szepan, Kall-
witzki, Kuzorra und Schuh eine wahre Endspiel-Formation
auf die Beine gebracht, um die noch beim Stande von 0:2
außerordentlich gefährlichen „Blauen Jungen“ zu besiegen.
Das gelang diesmal nicht durch ihr ureigenes „Kreisel-
Spiel“, dazu kamen die „Knaspen“ unter dem gestimmten
Ansturm gar nicht —, sondern allein durch Kampf. Das
heißt, torlose Ringen der ersten Halbzeit wurde erst in
der achten Minute nach Wiederbeginn durch das Führungs-
tor von Schuh unterbrochen. Die Befreiung nach dem zwei-
ten Tor, durch Kallwitzki noch im Fallen erzielt, wurde
bald wieder der Sorge bei den 40.000, als der frühere
Schalker Barukka Wilhelmshaven wieder auf 2:1 heran-
brachte, und die nun beim Meister platzgreifende Nervosi-
tät wurde erst sieben Minuten vor dem Schlußpfiff durch
einen mächtigen Schuß Szepans mit dem dritten Tor ge-
bennt. Kallwitzki holte zum Schluß noch ein klares, aber
nicht gerechtfertigtes 4:1 für den Meister heraus.

Acht Tore von Vienna in Breslau
In der Breslauer Jahn-Kampfbahn des Her-
mann-Göring-Sportfeldes kam Vienna ohne große
Anstrengung zu einem klaren Siege über den Nie-
derschlesien-Meister. Ohne Nationalspieler Decker
— dafür den 42-jährigen Geschw. im Sturm —
ließen die Wiener Brieg nie aus der Abwehr her-
aus und erzielten in regelmäßigen Abständen die
Tore, von denen schon die ersten beiden den Wi-
derstandswillen der Schlesier brachen. Jawurek
und Sälzer schossen aus der Läuferreihe heraus
die beiden ersten Treffer; Fischer und Brösenbauer
stellten das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause
eröffnete Holeschowsky den Torgang, den Sälzer
mit einem verwandelten Hand-Elfmeter, Welle und
Fischer beendeten.

Offenbacher Kickers schlugen sich gut
Große Härte und letzter Einsatz gaben dem Münchener
Zwischenrundenspiel von 1860 München und Offenbacher
Kickers das Gepräge. Erst nach hartnäckigem Widerstand
gaben sich die Kickers geschlagen. Nur ein Vorteil in
der Schnelligkeit und größere technische Reife gaben den
Ausschlag für die Münchener Feldüberlegenheit. Der ent-
scheidende Umstand war, daß der Offenbacher Innensturm
der Münchener Deckung nicht gewachsen war. Die Schüsse
aus dem Hinterhalt genigten nicht zum Sieg. Zunächst
verhinderte nur der ausgezeichnete Tormann P. den
Führungstreffer der Münchener, der in der 35. Minute von
Kriebeberg auf Freistoß von Fey eingeköpft wurde.
Kriebebergs erfolgreichere Durchbruch endete kurz
darauf am Boden, der Elfmeter wurde von Bayer ver-
geben. Nach der Pause nahm der Kampf an Härte noch zu.
Nach dem zweiten Tor, in der 58. Minute von Nicoloff auf
Flanke von Janda eingeköpft, verlor das Spiel an Zusam-
menhang. Die Vorteile lagen jedoch immer noch bei den
Münchenern. In der Siegermannschaft bot der Sturm eine
geschlossene gute Leistung; in der Abwehr übertrugen
Bayerer und Fritsch.

Ohne Anstrengung 8:1 für VfR. Mannheim

Auch der VfR. Mannheim überwand die Zwi-
schenrunde mühelos. Vor 25.000 Zuschauern wurde
der Niederrheinmeister hoch besiegt. Technisch
weit überlegen, brauchte der VfR. nicht einmal
voll auszuspielen; er konnte sich eine verspielte
und unfruchtbare Demonstration leisten und zwang
die Hamborner zu reger Abwehrfähigkeit. Schwab,
Lutz und Druse (3) erzielten in der ersten Halb-
zeit die Treffer. Nach Wiederbeginn ließ der VfR.
dem Gegner den Ehrentreffer zu und zog dann

durch Danner und in der letzten Viertelstunde
durch Druse (2) und Schwab unwiderstehlich davon.

Saarbrücken den Kölnern klar überlegen

Die Begegnung mit Viktoria Köln war für den FV. Saar-
brücken eine klare Angelegenheit. Während sich seine
Überlegenheit in der ersten Halbzeit noch nicht in Toren
äußerte, sondern rein spielerisch ausdrückte, wurde der 5:0-Sieg
nach der Pause endgültig gesichert. In der Siegerman-
schaft überragte vor allem die Läuferreihe mit Sold in
der Mitte; Dorn war der beste Stürmer.

Eine Stunde Widerstand von Eintracht

Der Sachsenmeister Dresdner SC. fand auf eigenem
Platz eine volle Stunde hartnäckigen Widerstand bei der
Braunschweig Eintracht, ehe er den 4:0-Sieg zusteuerte.
Entscheidend war dabei das Ausscheiden des Braunschwei-
ger Verteidigers Stark, das die Eintracht zwang, den
Kampf mit zehn Mann zu beenden. Allerdings wirkte auch
Schön nach einer halben Stunde nur mehr als Rechtsaußen.
Das Spiel stand im Zeichen sicherer Abwehrreihen, die den
Sturm des Gegners weitgehend beherrschten. Erst das Aus-
scheiden von Stark änderte das Geschehen. König (2),
Schäfer und Erdl erzielten die Tore für den Sachsenmeister.

Berliner Meister von Holstein Kiel geschlagen

Der Fußballmeister der Reichshauptstadt, Berliner
SV. 02, scheiterte an der schlagkräftigen Elf von Holstein
Kiel, die im Poststadion vor 25.000 Zuschauern frisch vom
Leder zog und Nationaltorwart Jahn auf der Gegenseite
bei jeder Gelegenheit in Bewegung setzte. Ein schubfräu-
diger und energischer Sturm und eine Abwehr, die besser
war als die eingeschätzte wurde, rechtfertigten den Sieg.
Die Berliner konnten noch einmal mit Appel antreten, der
aber erst als Verteidiger dem BSV. den erhofften Nutzen
brachte, als es zu spät war. Vor allem der Innensturm
der Reichshauptstädter konnte keinen Zusammenhang fin-
den; nur in der zweiten Spielhälfte lag der Ausgleich im
Bereich der Möglichkeit.

VfB. Königsberg meisterte SGOP. Warschau

In Warschau verlief das Spiel zunächst vollkommen aus-
geglichen. Dann brach der Widerstand der Warschauer Po-
lizisten, die vor 14 Tagen den Wartheandmeister DWM. in
Posen 3:1 geschlagen hatten, zusammen. Dem Führungstor
des VfB. vermochte Mittelstürmer Lehmann noch den Aus-
gleichstreffer entgegenzusetzen. Nach der Pause wurde je-
doch von Königsberg durch einen verwandelten Elfmeter
und ein Tor des Mittelstürmers schnell der entscheidende
Vorsprung herausgeholt. Die linke Seite stellte den 5:1-
Erfolg vollends her.

Länderkampf Schweiz — Ungarn 1:3

In Genf standen sich vor 22.000 Zuschauern — so
viel wie im Durchschn. jedes der Zwischenrundenspiele
— die Deutsche Meisterschaft angelockt hatte. Die
Fußball-Nationalmannschaften der Schweiz und Ungarns im
Länderkampf gegenüber. Unter der Leitung des Kölner
Schiedsrichters Dr. Baumanns hielten die Ungarn einen
3:1-Sieg heraus. Zunächst übernahmen die Schweizer
durch ein Tor des Mittelstürmers Monnard die Führung.
Doch nach einer halben Stunde erzielte Bodola den Aus-
gleich, und schon eine Minute darauf ging Ungarn durch
Zsengeller in Führung. Zwei Minuten vor der Pause wurde
durch Bodola das 3:1 bereits hergestellt, an dem sich
nach der Halbzeit nichts mehr änderte.

Reichssportabzeichen und Versehrtensportabzeichen sind begehrte

30 Jahre Reichssportabzeichen / Wie kann man es in Litzmannstadt erlangen?

Dr. e. h. Carl Diem, dem der deutsche Sport so
unendlich viel zu verdanken hat (wir nennen außer sei-
ner unschätzbaren Arbeit für die Idee und die Durchfüh-
rung der Olympischen Spiele nur die Reichsakademie der
Förderung des Sports, die Durchführung der Großstadts-
läufe und anderer sportlicher Großveranstaltungen auf
volkstimulischer Grundlage), ist auch der Schöpfer des
Deutschen Reichssportabzeichens, das im Jahre 1913 als
Leistungsbildnis des damaligen Reichsausschusses für
Leibesübungen und des späteren Deutschen Reichsbundes
und jetzigen Nationalsozialistischen Reichsbundes für Lei-
besübungen eingeführt worden ist. Das damalige „Deut-
sche Turn- und Sportabzeichen“ und jetzige Reichsport-
abzeichen, das für eine Leistungsprüfung in den Grund-
übungen körperlicher Erziehung, Lauf, Sprung, Wurf,
Schwimmen und Dauerleistung, geschaffen worden ist, hat
sich in den drei Jahrzehnten seines Bestehens zu der weit-
aus begehrtesten Auszeichnung auf dem Gebiete der Lei-
besübungen entwickelt, dem seitens des nationalsozialisti-
schen Staates die höchste Anerkennung dadurch zu-
teil geworden ist, daß seine Verleihung staatlichen Orga-
nen überantwortet worden ist und das Abzeichen selbst
anderen Orden des Staates gleicht und ebenso seinen
Schutz genießt. Nachdem die Verleihung in den beiden
Jahren bis zum Ersten Weltkrieg noch bescheiden gegen
die späteren Zahlen zu nennen sind (1913 waren es 231
und 1914 wenig über 1000), setzte in den Jahren zwi-
schen den beiden Weltkriegen, vor allem aber nach 1933
eine ungeheure Steigerung ein, und in den letzten beiden
Jahren Friedensjahre wurden Zahlen von über 100.000 er-
reicht, die sich in der Hauptsache auf die Männer, zu
einem nicht geringen Teil aber auch auf die Frauen er-
strecken, die beide das Abzeichen in den drei Gattungen,
in Bronze, in Silber und in Gold, erwerben können. Die
Voraussetzungen hierfür sind altersgemäß abgestuft oder
dieses aufstrebende Entschluß, die Verleihung zu erfüllen.
Diese aufstrebende Entwicklung wurde durch den Aus-
bruch des jetzigen Krieges unterbrochen, und die letzten
Jahre dieses Krieges sind es, die unter die Waffen
traten. Dennoch haben sich die weiterhin durchgeführten
Prüfungen auf einer erfreulich hohen Stufe halten können,
wobei allerdings die Frauen in steigendem Maße in Er-
scheinung traten. Im Zeichen der kriegsgemäßen bedingten
Einschränkung des Leistungs- und Wettkampfsports hat sich
für die Sportgemeinschaften mit der Verlagerung ihrer Ar-

Spiele um den Tschammerpokal

Von den ursprünglich vorgesehenen und ange-
setzten neun Spielen der Vorrunde im Gau
Wartheand konnten nur drei zur Durchführung
gebracht werden, womit sehr deutlich die derzeit
schwierige Lage der Sportgemeinschaften in be-
zug auf die Durchführung besonderer Fußballspiele
gekennzeichnet ist. Alle drei Litzmannstädter
Mannschaften der Gauklasse kamen kampfflos zum
Siege und damit in die 2. Runde, die bereits am
kommenden Sonntag stattfinden soll. In dieser
Runde werden auch drei Mannschaften der Kreis-
klasse noch mitwirken, und zwar die Reichsbahn
Kempen, die sich gegen Zdzunka Wola mit 3:2
siegreich durchsetzte, die Reichsbahn Ostrowo
und die SG. Kalisch, die beide durch Nicht-
antreten ihrer Gegner SGOP. Posen bzw. DSC. Po-
sen eine Runde weiter kamen. In Posen be-
siegte der Gaumeister DWM. die Reichsbahn Po-
sen mit 6:1, und in Hohensalza schlug die TSG.
Gnesen den Luftwaffen-SV. mit 3:0. Die beiden
Sieger und die spielfrei gebliebenen TSG. Kutno
kommen ebenfalls in die nächste Pokalrunde, de-
ren Paarungen noch bekanntgegeben werden.

Union 97 — SGOP. Litzmannstadt 5:3 (2:2)

Das Freundschaftsspiel der beiden Ortsgegner
sah am gestrigen Vormittag im Stadion am Haupt-
bahnhof zwei gegen die vergangenen Meister-
schaftsspiele stark veränderte Mannschaften auf
dem Felde, da nur noch wenige der noch vor Mo-
naten für ihre Gemeinschaften tätigen Spieler da-
nen jetzt zur Verfügung stehen. Die Aufstellungen
waren folgende:
Union 97: Fuchs; Kolarik (2. Halbzeit Fran-
kus), Gerich; Jenke, Klingler, Hoff; Rauh, Busch-
hüter, Heldorn, Hempel, Engelhardt.
SGOP.: Feilinger; Menz, Meyer; Horn, Zagler,
Kuhn; Pastor, Jäger, Adorf, Hartowyk, Burkhardt.
Die Weißgrünen hatten, nicht zuletzt durch die
Unterstützung des Windes, den besseren Start und
bedrängten Union anfangs ziemlich stark, mußten
sich aber mit einem Treffer begnügen, den Union
dann sogar wetmachen konnte, als Feilinger aus
dem Tor gelaufen war. Die Rotschwarzen konnten
sogar den zweiten Treffer erzielen, ehe die SGOP.
bis zur Pause zum Ausgleich kam. Nach dem Sei-
tenwechsel stand das bis dahin ziemlich verteilte
Spiel meist im Zeichen Unions, deren Zusammen-
arbeit besser war. Zwar konnte die „SGOP.“ den
durch einen abgeleiteten Treffer erzielten dritten
Treffer Unions noch einmal wetmachen, mußte
sich dann aber noch zwei Tore gefallen lassen, die
einen dem Gesamtverlauf auch angemessenen Sieg
der Rotschwarzen bedeuteten, deren Angriff schuß-
freudiger war.

Das Spiel ließ erkennen, daß Litzmann-
stadt auch jetzt noch in der Lage ist, eine ganz
achtbare Mannschaft für einen Stadtkampf gegen
Krakau zu stellen, zumal ja auch die Reichsbahn
noch den einen oder anderen Spieler zur Verfü-
gung geben kann. Am kommenden Mittwoch
wird in einem letzten Trainingsspiel die endgül-
tige Auswahl der Spieler getroffen, die dann
am Wochenende die Fahrt nach Krakau antreten
soll. Dieses Spiel findet ebenfalls im Stadion am
Hauptbahnhof statt und beginnt um 18 Uhr.

Für das Deutsche Rote Kreuz fand in Berlin ein Fuß-
ballwettkampf zwischen den Luftwaffen-Sportvereinen von
Berlin und Hamburg statt.

Reichssportabzeichen und Versehrtensportabzeichen sind begehrte

30 Jahre Reichssportabzeichen / Wie kann man es in Litzmannstadt erlangen?

Dr. e. h. Carl Diem, dem der deutsche Sport so
unendlich viel zu verdanken hat (wir nennen außer sei-
ner unschätzbaren Arbeit für die Idee und die Durchfüh-
rung der Olympischen Spiele nur die Reichsakademie der
Förderung des Sports, die Durchführung der Großstadts-
läufe und anderer sportlicher Großveranstaltungen auf
volkstimulischer Grundlage), ist auch der Schöpfer des
Deutschen Reichssportabzeichens, das im Jahre 1913 als
Leistungsbildnis des damaligen Reichsausschusses für
Leibesübungen und des späteren Deutschen Reichsbundes
und jetzigen Nationalsozialistischen Reichsbundes für Lei-
besübungen eingeführt worden ist. Das damalige „Deut-
sche Turn- und Sportabzeichen“ und jetzige Reichsport-
abzeichen, das für eine Leistungsprüfung in den Grund-
übungen körperlicher Erziehung, Lauf, Sprung, Wurf,
Schwimmen und Dauerleistung, geschaffen worden ist, hat
sich in den drei Jahrzehnten seines Bestehens zu der weit-
aus begehrtesten Auszeichnung auf dem Gebiete der Lei-
besübungen entwickelt, dem seitens des nationalsozialisti-
schen Staates die höchste Anerkennung dadurch zu-
teil geworden ist, daß seine Verleihung staatlichen Orga-
nen überantwortet worden ist und das Abzeichen selbst
anderen Orden des Staates gleicht und ebenso seinen
Schutz genießt. Nachdem die Verleihung in den beiden
Jahren bis zum Ersten Weltkrieg noch bescheiden gegen
die späteren Zahlen zu nennen sind (1913 waren es 231
und 1914 wenig über 1000), setzte in den Jahren zwi-
schen den beiden Weltkriegen, vor allem aber nach 1933
eine ungeheure Steigerung ein, und in den letzten beiden
Jahren Friedensjahre wurden Zahlen von über 100.000 er-
reicht, die sich in der Hauptsache auf die Männer, zu
einem nicht geringen Teil aber auch auf die Frauen er-
strecken, die beide das Abzeichen in den drei Gattungen,
in Bronze, in Silber und in Gold, erwerben können. Die
Voraussetzungen hierfür sind altersgemäß abgestuft oder
dieses aufstrebende Entschluß, die Verleihung zu erfüllen.
Diese aufstrebende Entwicklung wurde durch den Aus-
bruch des jetzigen Krieges unterbrochen, und die letzten
Jahre dieses Krieges sind es, die unter die Waffen
traten. Dennoch haben sich die weiterhin durchgeführten
Prüfungen auf einer erfreulich hohen Stufe halten können,
wobei allerdings die Frauen in steigendem Maße in Er-
scheinung traten. Im Zeichen der kriegsgemäßen bedingten
Einschränkung des Leistungs- und Wettkampfsports hat sich
für die Sportgemeinschaften mit der Verlagerung ihrer Ar-

beit für die Leibesübungen die lohnenswerte und auch
dankbar in Angriff genommene Aufgabe ergeben, in ver-
mehrter Weise an einer Vorbereitung für die Prüfungen
zum Reichssportabzeichen mitzuarbeiten.

Im Gau Wartheand fehlt natürlich die Tradition
des Reichssportabzeichens, das der bis anhin gewesene
deutsche Bevölkerung erst nach der Eingliederung näher
bekannt und zugänglich wurde. Mit der deutschen Sport-
organisation kam aber auch das Reichssportabzeichen in
den neuen deutschen Osten, und inzwischen haben bereits
Hundert von Frauen und Männern allein hier in Litzmann-
stadt dieses Abzeichen erworben. Das Bedürfnis, dieses
sportliche Leistungs- und Ehrenzeichen zu erwerben, ist
auch in diesem Jahre wieder recht groß. Neben den Sport-
gemeinschaften des NSRL. hat auch der Sportkreis Litz-
mannstadt des NSRL. in Zusammenarbeit mit dem
Stadtamt für Leibesübungen die Vorbereitungen zur Ab-
legung der Prüfungen in den einzelnen Sportarten in die
Hand genommen, und so finden jeden Montag und Donners-
tag in der städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof Vor-
bereitungsübungen und ebenso laufend Prüfungsabnahmen
statt. Die Anmeldungen hierfür gehen an das Stadtamt
für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Straße 4a, wo auch eine
kostenlos sportliche Untersuchung vorgenommen wird,
die allen Prüflingen vorher angetragen wird.

In gleicher Weise wie für das Reichssportabzeichen wer-
den auch für das Versehrtensportabzeichen, das die
das verstorbene Reichssportführer im vergangenen Jahre
ins Leben rief, Vorbereitungsprüfungen vorgenommen, an
denen sich bereits eine ganze Anzahl verwundeter Sport-
kameraden beteiligen, die sich das Abzeichen erwerben
wollen.

Das Reichssportabzeichen nur für Deutsche

Auf Grund verschiedener Anfragen ist fest-
gestellt worden, daß keine Klarheit darüber
herrscht, wer das Reichssportabzeichen erwerben
kann. Nach den bestehenden Bestimmungen ist das
Reichssportabzeichen eine nur für Deutsche
(Reichsdeutsche und Volksdeutsche) bestimmte Aus-
zeichnung für sportliche Leistungen. Ausländer
können daher das Reichssportabzeichen nicht er-
werben.

Musik

125 Jahre Danziger Singakademie. Die Danziger
Singakademie gedachte ihres 125jährigen Bestehens
in zwei Konzerten. Der erste Abend brachte eine
Aufführung der seit langer Zeit nicht mehr gehör-
ten „Szenen aus Goethes Faust“ von Robert Schu-
mann. Im zweiten Konzert kamen heitere Kantaten
von J. S. Bach und Telemann zur Aufführung.

Ausstellungen

Ausstellung finnlicher Künstlerinnen und
Kunsthandwerkerinnen. Am 19. Mai wird im GIL-
steaus der Reichsfrauenführung, Berlin-Dahlem,
in Gegenwart der Reichsfrauenführerin und der
finnischen Gesandten Kivimäki eine Ausstellung
finnlicher Künstlerinnen und Kunsthandwerkerin-
nen eröffnet.

Neue Bücher

Harry Schiller: Führer durch Riga. Verlags-
gesellschaft Ostland m. b. H. Riga. — Der Verfasser, bis
vor kurzem Pressemann in Litzmannstadt, jetzt wieder in
seiner Heimatstadt Riga, schrieb diesen Führer, der auf
die Tradition einer fast 750-jährigen Geschichte ebenso ein-
geht wie auf die bolschewistische Zwischenherrschaft und
auf die neuen Aufgaben der überlieferungsreichen Stadt,
auf Wunsch vieler Landsleute und deutscher Soldaten. Das
mit Bildern reich geschmückte Buch ist mehr als ein Stadt-
führer. Es ist das Bekenntnis eines Menschen des Ostlandes
zu seiner Heimat. Es vermag, indem es Wissenswertes mit
kulturgeschichtlich Wertvollem glücklich vereint, auch dem
viel Anregung zu geben, der Riga noch nicht aus eigener
Anschaung kennt.
PL

Der letzte Urteilschein / Skizze von Heinz Lienert

Schmutzig und verschwitzt tritt der Oberge-
freite Michel Markeffa in die Stube des
Oberleutnants Hochmayer.

„Na, Markeffa, etwas erspäht?“

„Jawohl, Herr Oberleutnant! In der näch-
sten Ortschaft liegen drei Kompanien Bolsche-
wisten und fünf bis sechs Panzerwagen!“ mel-
dete Markeffa in strammer Haltung.

„Gut, danke. Den Angriff brauchst du nicht
mehr mitmachen — es war für die nächsten
drei Wochen dein letzter Dienst. Hier ist der
Urteilschein — und viel Spaß! Größ mir die
Heimat!“

Markeffa strahlt vor Glück. Urteils-
schein! Jubelt es in ihm — — — Ein volles
Jahr war er nicht zu Hause. Nur aus Briefen
wußte er, was in der Heimat vorging. Sein
Jüngstes kannte er nur vom Bilde, das die
Frau ihm sandte. Und jetzt durfte er fahrer-
Dankbar drückte er dem Oberleutnant die
Hand.

„Kameraden, ich hab' Urlaub!“ Mit diesem
Freudenschrei kommt er in den Unterstand. Sie
schauen auf an ihren selbstgezeimerten Ti-
schen, wo sie sitzen, beim Spiel Karten oder
bei Briefen an zuhause.

Da schlagen plötzlich Granaten ein. Hell
schrillt die Alarmglocke. Die Solda-ten werfen
Karten und Briefe achlos beiseite, greifen nach
den Gewehren, setzen die Stahlhelme auf und
ellen hinaus...

Mit ihnen auch Markeffa. Trotz Urlaubs.

Die Kameradschaft ist stärker als der Ruf ge-
wohnter Pflicht. Keinen Augenblick hat er ge-
zögert. Der Urteilschein liegt verlassen auf
dem Tisch.

Schwere Brocken kommen von drüben her-
über. Erde fliegt in die Luft, wo die Granaten
ihre Trichter auswerfen. Kugeln pfeifen um die
Ohren, Kommandostimmen erklingen, dazwi-
schen Schreie von Verwundeten. Und hoch
dröben ertönt das Surren der feindlichen Flie-
ger. Aber da hellen auch schon die deutschen
Abwehrgeschütze. „Hurra!“ schreien einige,
denn dort drüben stürzen zwei, eine lange
Rauchfahne geht hinter ihnen.

Der Ort wird umzingelt und mit Maschinen-
gewehrfeuer beharrt. Auch die schweren Ka-
lber schicken ihre Tod und Verderben brin-
genden Garben hinein. Holzhäuser fangen
Feuer, Flammen lodern gegen den Himmel, der
grau und wolken schwer über der Landschaft
hängt.

Nach hartem Kampf ist der Ort genommen.
Der Feind ist zerschlagen. Seine Panzerwagen
stehen zerschossen am Wege, noch züngeln die
Flammen aus ihnen hervor...

<

Tag in Litzmannstadt

Gefährliches Unkraut

Am Helenenhof sah ich kürzlich einem Gärtner zu, wie er die Schollen umwarf und sein Stück Erde nach klugem Plan bestellte.

Die Erde war frisch begrünt, denn es war schon weit im Frühjahr. „Wollte ich hier“, so sagte der Gärtner und deutete in die Runde, „meinen Samen auswerfen, so ginge er unter und verdürbe, denn das Gute bricht sich nicht selber Bahn, es muß vom Harten und Starken gehegt werden, bis es aus seinen Anlagen heraus Kraft gewonnen hat, sich durchzusetzen und seine guten Eigenschaften zu entfalten.“

Der Uebel schlimmste aber ist die Quecke. Zornig deutete er auf die grünen Halme, die sich harmlos unter das übrige schlichen und keineswegs auffallen wollten. Er grub unter der Erde nach und fand gelbe Triebe, die sich unterirdisch ausbreiteten. So arbeitet die Quecke im Dunkeln, bis sie alle fruchtbare Erde besetzt hält und keine andere Pflanze mehr Nahrung findet. „Diese Verderberin muß man ausrotten von Grund auf!“ Er brachte sie weit fort vom fruchtbaren Garten, hielt sie auf dem Komposthaufen in guter Aufsicht und glaubte nicht eher alle Gefahr für beseitigt, als bis die Quecke vollkommen verrotten und der Erde gleich geworden war.

So handelte der Gärtner. Ich aber blickte über den Garten am Helenenhof, sah die Posten am großen Gitter ihres Dienstes wachen und wußte, daß unser Volk sicher ist, solange seine gefährlichsten Feinde unter sicherem Verschluss gehalten werden. G. K.

Das Strandbad Erzhausen wurde eröffnet

Ideale Erholungsstätte für Tausende / Ansprache von Oberbürgermeister Ventzki

Das Strandbad Erzhausen ist ein Musterbeispiel dafür, was mit gutem Willen und Tatkraft auch unter kriegsmäßigen Schwierigkeiten erreicht werden kann. Im Vorjahre der Öffentlichkeit übergeben, hat es nun schon eine gewisse Tradition, und alle Benutzer stimmen darin überein, daß die gebotenen Möglichkeiten ideale Ausspannung und Erholung gewähren. Die große Umkleidehalle ist geräumig genug, auch großem Verkehr gerecht zu werden, die Liegewiese kann gleichfalls großen Betrieb aufnehmen, und die Badefläche selbst ist auch völlig ausreichend. Das schließt nicht aus, daß das Strandbad Erzhausen nur als eine Kaimzelle für künftige Entwicklungen betrachtet wird.

Gestern wurde das Strandbad für die Sommerzeit der Benutzung übergeben. In seiner Ansprache wies Oberbürgermeister Ventzki, an den Muttertag anknüpfend, darauf hin, daß Litzmannstadt sich die größte Mühe gebe und keine Anstrengungen scheue, um eine gesunde und leistungsfähige Jugend heranzubilden. Dazu gehört die Sportstätte, die mit dem Strandbad verbunden ist und die schon jetzt

Ein Tag — unseren Müttern geweiht

Muttertags-Feiern in allen Ortsgruppen / Überreichung der Ehrenkreuze an die Mutter

Den stillen Helden der Nation, den Müttern, ist ein Tag im Jahre geweiht, nicht daß wir nur an diesem Tage ihrer gedenken sollten, aber dieser Tag soll uns die Augen dafür öffnen, was sie uns leisten und was so leicht vor ihrer bescheidenen Zurückhaltung übersehen wird. Aus Anlaß des Tages hatte die Kreisleitung der NSDAP. in allen Ortsgruppen Feiern angesetzt, die ausnahmslos einen sehr erhebenden und zu Herzen gehenden Verlauf nahmen.

In der Ortsgruppe Ludendorff mahnende Vorspruch und Lied daran, daß die Mutter durch die Erhaltung des Volkstums unsere Unsterblichkeit verewigt. Sie lenkt die Erziehung des Kindes, wenn es noch jeder zarten Regung zugänglich und bildsam ist, sie sorgt für seine leibliche Gesundheit in Nachtwachen und unendlich mühevoller steter Fürsorge.

Regierungsrat Dr. Beierle knüpfte an diese Gedanken an und wies in seiner Ansprache darauf hin, wie uns der Ernst der Zeit und der Anlaß des Tages hinlenken, den Sinn unseres Lebens zu bedenken. Dabei halten wir Zwiesprache mit unseren Müttern. Es gibt nicht nur ein Heldentum, das sich auf den Schlachtfeldern bewährt, sondern auch eins, das sich in der Stille des Familienhauses verbirgt. Mit jedem Kinde hat die Mutter, so sagte der Führer, wieder eine Schlacht gewonnen. Unendlich sind auch die seelischen Werte, die die Mutter ihrem Volke schenkt. Sie wohnt die Einheit der Familie. Aber sie stellt sich auch tatkräftig in den Dienst des totalen Krieges, arbeitet in der Fabrik, im Deutschen Roten

Kreuz und an zahllosen anderen Stellen. Als sichtbaren Ausdruck unseres Dankes überreichen wir den Müttern das schlichte Kreuz.

Der Ortsgruppenleiter wies darauf hin, daß kein Staat der Welt in dieser Weise seiner Mütter gedenkt. Jede Frau könnte stolz darauf sein, eine deutsche Mutter zu sein. Er verlas darauf die Namen der mit dem Ehrenkreuz in den verschiedenen Stufen ausgezeichneten Mütter, denen von BDM-Mädels Blumen überreicht wurden.

Auch in der Ortsgruppe Südring wurden bekenntnisstarke Worte und Lieder über die Mutter gesprochen und gesungen von Mädeln des BDM und der Jugendgruppe der NS-Frauensschaft. Sie leiteten über zu einer Ansprache des Kreisredners Voigt. Er stellte das hohe Lied deutschen Muttertums in seiner völkischen Bedeutung ergreifend dar und gab den Müttern und Frauen das Wissen um ihre große Verpflichtung um unser Volk mit auf den Weg.

Im Anschluß daran überreichten der Ortsgruppenleiter die Mutterehrenkreuze, während BDM-Mädel die Mütter mit Blumensträußen erfreuten. Mädel und Jungmädelführerinnen befreuten im Auftrage ihrer Ortsgruppen unsere alten Mütterchen, damit auch sie der Einladung zu den Feierstunden Folge leisten konnten. So hat nicht nur die Jugend, sondern das ganze deutsche Volk Anteil genommen an dem Ehrentag der deutschen Mutter, die für uns immer Kraftquell in allen Lebenslagen sein wird.

Auch in den übrigen Ortsgruppen sprachen namhafte Redner der Partei zu den Müttern und den vielen Gästen, die mit ihnen erschienen waren. Der Sonntag klang aus mit dem Bestreben aller Angehörigen der Familien, besonders zart und nett zu den Müttern zu sein und ihnen auch dadurch zu zeigen, daß ihre Arbeit und ihre Opfer nicht ohne Anerkennung bleiben.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Nanu, Sie kennen Korff noch nicht“

„Korff“, fragt die junge Dame den Hotelportier. „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht? Den Mann, der die berühmten Kriminalromane schrieb?“ Wie das Spiel aber zeigt ist Nils Korff gar nicht der, der er sein soll und so gibt es mit Heinz Rühmann in der Titelrolle dieses Terra-Films (Palast-Kino) und Peterle, seinem Dackel, einen Revue- und Kriminalfilm guter Unterhaltung.

Irmgard Dennerlein

Rundfunk am Montag
Reichsprogramm: 14.15: Jan Hoffmann spielt auf. 15.00: Klassische Lied- und Kammermusik. 16.00: Tänzische Unterhaltung. 17.15: „Dies und das für euch zum Spaß“, dazwischen 18.00 und wieder eine neue Woche. 20.15: „Für jeden etwas.“ Deutschlandsender. 17.15: Chor- und Orchesterkonzert. 20.15: Musikalische Kostbarkeiten. 21.00: Max von Schilling-Gedensendung.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Die für Mittwoch 10.30 Uhr angesetzte Kreisarbeitsbesprechung findet nicht statt.

„Dich ruft die W“

Die Schrift „Dich ruft die W“ hat sich als Ziel gesteckt, das Wesen und die Aufgaben der W, besonders im Kriegseinsatz, zu schildern. Bild und Text geben in anschaulicher Weise einen Eindruck von dem vielseitigen Einsatz der W. Die Kartenskizzen zeigen den Weg der Waffen-W zum Sieg. Der gerade vom Führer mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichnete W-Obergruppenführer Sepp Dietrich ruft dem deutschen Jungen zu: „Bist du ein Kerl und Draufgänger und dem Führer verschworen, dann gehst du zu uns!“ Die neuen Laufbahnbestimmungen, in dieser ausführlichen Form zum ersten Male veröffentlicht, geben dem Jungen und den Eltern einen erschöpfenden Einblick in die Möglichkeiten, die die erfolgreiche Ableistung des Wehrdienstes in der Waffen-W jedem deutschen Jungen bieten. Die Schrift ist bei r für den Wohnort des Lesers zuständigen Ergänzungsstelle der Waffen-W anzufordern.

Kinderzuschlag für Luftwaffen- und Marinehelfer

Nach einem für den Bereich der Verwaltungen ergangenen Erlass des Reichsfinanzministers wird der Kinderzuschlag für über 16 Jahre alte Schüler, die als Luftwaffen- und Marinehelfer herangezogen sind, weitergezahlt, solange die Schulausbildung fortgesetzt wird und das eigene Einkommen des Schülers außerhalb des Kriegshilfseinsatzes nicht 40 RM. monatlich erreicht.

Wir verdunkeln von 21.40 bis 4.20 Uhr

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land

17. 5. Konstantynow Amts- u. Zellen-Respr.: Ziegler-Land. 18. 5. Alexandrow-Stadt Block- und Zellen-Respr. Konstantynow Zellen- und Block-Respr. Rgwov Amts- u. Block-Respr. Ziegler-Land 15.00 NSF. Zellen-Respr. in Biala. Kreisleitung NSF. Kreisarbeitsbesprechung. 19. 5. Alexandrow-Stadt 20.00 Schul. Alexandrow-Land 20.00 Schul. 20. 5. Alexandrow-Stadt 20.00 Lichtbildvortrag. Deutsches Volkswirtschaftswerk. 21. 5. Andrejpol Amts- u. Zellen-Respr. Beldow Amts- u. Zellen-Respr. Beldow. 22. 5. Beldow. 23. 5. Beldow. 24. 5. Beldow. 25. 5. Beldow. 26. 5. Beldow. 27. 5. Beldow. 28. 5. Beldow. 29. 5. Beldow. 30. 5. Beldow. 31. 5. Beldow. 1. 6. Beldow. 2. 6. Beldow. 3. 6. Beldow. 4. 6. Beldow. 5. 6. Beldow. 6. 6. Beldow. 7. 6. Beldow. 8. 6. Beldow. 9. 6. Beldow. 10. 6. Beldow. 11. 6. Beldow. 12. 6. Beldow. 13. 6. Beldow. 14. 6. Beldow. 15. 6. Beldow. 16. 6. Beldow. 17. 6. Beldow. 18. 6. Beldow. 19. 6. Beldow. 20. 6. Beldow. 21. 6. Beldow. 22. 6. Beldow. 23. 6. Beldow. 24. 6. Beldow. 25. 6. Beldow. 26. 6. Beldow. 27. 6. Beldow. 28. 6. Beldow. 29. 6. Beldow. 30. 6. Beldow. 31. 6. Beldow. 1. 7. Beldow. 2. 7. Beldow. 3. 7. Beldow. 4. 7. Beldow. 5. 7. Beldow. 6. 7. Beldow. 7. 7. Beldow. 8. 7. Beldow. 9. 7. Beldow. 10. 7. Beldow. 11. 7. Beldow. 12. 7. Beldow. 13. 7. Beldow. 14. 7. Beldow. 15. 7. Beldow. 16. 7. Beldow. 17. 7. Beldow. 18. 7. Beldow. 19. 7. Beldow. 20. 7. Beldow. 21. 7. Beldow. 22. 7. Beldow. 23. 7. Beldow. 24. 7. Beldow. 25. 7. Beldow. 26. 7. Beldow. 27. 7. Beldow. 28. 7. Beldow. 29. 7. Beldow. 30. 7. Beldow. 31. 7. Beldow. 1. 8. Beldow. 2. 8. Beldow. 3. 8. Beldow. 4. 8. Beldow. 5. 8. Beldow. 6. 8. Beldow. 7. 8. Beldow. 8. 8. Beldow. 9. 8. Beldow. 10. 8. Beldow. 11. 8. Beldow. 12. 8. Beldow. 13. 8. Beldow. 14. 8. Beldow. 15. 8. Beldow. 16. 8. Beldow. 17. 8. Beldow. 18. 8. Beldow. 19. 8. Beldow. 20. 8. Beldow. 21. 8. Beldow. 22. 8. Beldow. 23. 8. Beldow. 24. 8. Beldow. 25. 8. Beldow. 26. 8. Beldow. 27. 8. Beldow. 28. 8. Beldow. 29. 8. Beldow. 30. 8. Beldow. 31. 8. Beldow. 1. 9. Beldow. 2. 9. Beldow. 3. 9. Beldow. 4. 9. Beldow. 5. 9. Beldow. 6. 9. Beldow. 7. 9. Beldow. 8. 9. Beldow. 9. 9. Beldow. 10. 9. Beldow. 11. 9. Beldow. 12. 9. Beldow. 13. 9. Beldow. 14. 9. Beldow. 15. 9. Beldow. 16. 9. Beldow. 17. 9. Beldow. 18. 9. Beldow. 19. 9. Beldow. 20. 9. Beldow. 21. 9. Beldow. 22. 9. Beldow. 23. 9. Beldow. 24. 9. Beldow. 25. 9. Beldow. 26. 9. Beldow. 27. 9. Beldow. 28. 9. Beldow. 29. 9. Beldow. 30. 9. Beldow. 31. 9. Beldow. 1. 10. Beldow. 2. 10. Beldow. 3. 10. Beldow. 4. 10. Beldow. 5. 10. Beldow. 6. 10. Beldow. 7. 10. Beldow. 8. 10. Beldow. 9. 10. Beldow. 10. 10. Beldow. 11. 10. Beldow. 12. 10. Beldow. 13. 10. Beldow. 14. 10. Beldow. 15. 10. Beldow. 16. 10. Beldow. 17. 10. Beldow. 18. 10. Beldow. 19. 10. Beldow. 20. 10. Beldow. 21. 10. Beldow. 22. 10. Beldow. 23. 10. Beldow. 24. 10. Beldow. 25. 10. Beldow. 26. 10. Beldow. 27. 10. Beldow. 28. 10. Beldow. 29. 10. Beldow. 30. 10. Beldow. 31. 10. Beldow. 1. 11. Beldow. 2. 11. Beldow. 3. 11. Beldow. 4. 11. Beldow. 5. 11. Beldow. 6. 11. Beldow. 7. 11. Beldow. 8. 11. Beldow. 9. 11. Beldow. 10. 11. Beldow. 11. 11. Beldow. 12. 11. Beldow. 13. 11. Beldow. 14. 11. Beldow. 15. 11. Beldow. 16. 11. Beldow. 17. 11. Beldow. 18. 11. Beldow. 19. 11. Beldow. 20. 11. Beldow. 21. 11. Beldow. 22. 11. Beldow. 23. 11. Beldow. 24. 11. Beldow. 25. 11. Beldow. 26. 11. Beldow. 27. 11. Beldow. 28. 11. Beldow. 29. 11. Beldow. 30. 11. Beldow. 31. 11. Beldow. 1. 12. Beldow. 2. 12. Beldow. 3. 12. Beldow. 4. 12. Beldow. 5. 12. Beldow. 6. 12. Beldow. 7. 12. Beldow. 8. 12. Beldow. 9. 12. Beldow. 10. 12. Beldow. 11. 12. Beldow. 12. 12. Beldow. 13. 12. Beldow. 14. 12. Beldow. 15. 12. Beldow. 16. 12. Beldow. 17. 12. Beldow. 18. 12. Beldow. 19. 12. Beldow. 20. 12. Beldow. 21. 12. Beldow. 22. 12. Beldow. 23. 12. Beldow. 24. 12. Beldow. 25. 12. Beldow. 26. 12. Beldow. 27. 12. Beldow. 28. 12. Beldow. 29. 12. Beldow. 30. 12. Beldow. 31. 12. Beldow. 1. 1. 13. Beldow. 2. 1. 13. Beldow. 3. 1. 13. Beldow. 4. 1. 13. Beldow. 5. 1. 13. Beldow. 6. 1. 13. Beldow. 7. 1. 13. Beldow. 8. 1. 13. Beldow. 9. 1. 13. Beldow. 10. 1. 13. Beldow. 11. 1. 13. Beldow. 12. 1. 13. Beldow. 13. 1. 13. Beldow. 14. 1. 13. Beldow. 15. 1. 13. Beldow. 16. 1. 13. Beldow. 17. 1. 13. Beldow. 18. 1. 13. Beldow. 19. 1. 13. Beldow. 20. 1. 13. Beldow. 21. 1. 13. Beldow. 22. 1. 13. Beldow. 23. 1. 13. Beldow. 24. 1. 13. Beldow. 25. 1. 13. Beldow. 26. 1. 13. Beldow. 27. 1. 13. Beldow. 28. 1. 13. Beldow. 29. 1. 13. Beldow. 30. 1. 13. Beldow. 31. 1. 13. Beldow. 1. 14. Beldow. 2. 1. 14. Beldow. 3. 1. 14. Beldow. 4. 1. 14. Beldow. 5. 1. 14. Beldow. 6. 1. 14. Beldow. 7. 1. 14. Beldow. 8. 1. 14. Beldow. 9. 1. 14. Beldow. 10. 1. 14. Beldow. 11. 1. 14. Beldow. 12. 1. 14. Beldow. 13. 1. 14. Beldow. 14. 1. 14. Beldow. 15. 1. 14. Beldow. 16. 1. 14. Beldow. 17. 1. 14. Beldow. 18. 1. 14. Beldow. 19. 1. 14. Beldow. 20. 1. 14. Beldow. 21. 1. 14. Beldow. 22. 1. 14. Beldow. 23. 1. 14. Beldow. 24. 1. 14. Beldow. 25. 1. 14. Beldow. 26. 1. 14. Beldow. 27. 1. 14. Beldow. 28. 1. 14. Beldow. 29. 1. 14. Beldow. 30. 1. 14. Beldow. 31. 1. 14. Beldow. 1. 15. Beldow. 2. 1. 15. Beldow. 3. 1. 15. Beldow. 4. 1. 15. Beldow. 5. 1. 15. Beldow. 6. 1. 15. Beldow. 7. 1. 15. Beldow. 8. 1. 15. Beldow. 9. 1. 15. Beldow. 10. 1. 15. Beldow. 11. 1. 15. Beldow. 12. 1. 15. Beldow. 13. 1. 15. Beldow. 14. 1. 15. Beldow. 15. 1. 15. Beldow. 16. 1. 15. Beldow. 17. 1. 15. Beldow. 18. 1. 15. Beldow. 19. 1. 15. Beldow. 20. 1. 15. Beldow. 21. 1. 15. Beldow. 22. 1. 15. Beldow. 23. 1. 15. Beldow. 24. 1. 15. Beldow. 25. 1. 15. Beldow. 26. 1. 15. Beldow. 27. 1. 15. Beldow. 28. 1. 15. Beldow. 29. 1. 15. Beldow. 30. 1. 15. Beldow. 31. 1. 15. Beldow. 1. 16. Beldow. 2. 1. 16. Beldow. 3. 1. 16. Beldow. 4. 1. 16. Beldow. 5. 1. 16. Beldow. 6. 1. 16. Beldow. 7. 1. 16. Beldow. 8. 1. 16. Beldow. 9. 1. 16. Beldow. 10. 1. 16. Beldow. 11. 1. 16. Beldow. 12. 1. 16. Beldow. 13. 1. 16. Beldow. 14. 1. 16. Beldow. 15. 1. 16. Beldow. 16. 1. 16. Beldow. 17. 1. 16. Beldow. 18. 1. 16. Beldow. 19. 1. 16. Beldow. 20. 1. 16. Beldow. 21. 1. 16. Beldow. 22. 1. 16. Beldow. 23. 1. 16. Beldow. 24. 1. 16. Beldow. 25. 1. 16. Beldow. 26. 1. 16. Beldow. 27. 1. 16. Beldow. 28. 1. 16. Beldow. 29. 1. 16. Beldow. 30. 1. 16. Beldow. 31. 1. 16. Beldow. 1. 17. Beldow. 2. 1. 17. Beldow. 3. 1. 17. Beldow. 4. 1. 17. Beldow. 5. 1. 17. Beldow. 6. 1. 17. Beldow. 7. 1. 17. Beldow. 8. 1. 17. Beldow. 9. 1. 17. Beldow. 10. 1. 17. Beldow. 11. 1. 17. Beldow. 12. 1. 17. Beldow. 13. 1. 17. Beldow. 14. 1. 17. Beldow. 15. 1. 17. Beldow. 16. 1. 17. Beldow. 17. 1. 17. Beldow. 18. 1. 17. Beldow. 19. 1. 17. Beldow. 20. 1. 17. Beldow. 21. 1. 17. Beldow. 22. 1. 17. Beldow. 23. 1. 17. Beldow. 24. 1. 17. Beldow. 25. 1. 17. Beldow. 26. 1. 17. Beldow. 27. 1. 17. Beldow. 28. 1. 17. Beldow. 29. 1. 17. Beldow. 30. 1. 17. Beldow. 31. 1. 17. Beldow. 1. 18. Beldow. 2. 1. 18. Beldow. 3. 1. 18. Beldow. 4. 1. 18. Beldow. 5. 1. 18. Beldow. 6. 1. 18. Beldow. 7. 1. 18. Beldow. 8. 1. 18. Beldow. 9. 1. 18. Beldow. 10. 1. 18. Beldow. 11. 1. 18. Beldow. 12. 1. 18. Beldow. 13. 1. 18. Beldow. 14. 1. 18. Beldow. 15. 1. 18. Beldow. 16. 1. 18. Beldow. 17. 1. 18. Beldow. 18. 1. 18. Beldow. 19. 1. 18. Beldow. 20. 1. 18. Beldow. 21. 1. 18. Beldow. 22. 1. 18. Beldow. 23. 1. 18. Beldow. 24. 1. 18. Beldow. 25. 1. 18. Beldow. 26. 1. 18. Beldow. 27. 1. 18. Beldow. 28. 1. 18. Beldow. 29. 1. 18. Beldow. 30. 1. 18. Beldow. 31. 1. 18. Beldow. 1. 19. Beldow. 2. 1. 19. Beldow. 3. 1. 19. Beldow. 4. 1. 19. Beldow. 5. 1. 19. Beldow. 6. 1. 19. Beldow. 7. 1. 19. Beldow. 8. 1. 19. Beldow. 9. 1. 19. Beldow. 10. 1. 19. Beldow. 11. 1. 19. Beldow. 12. 1. 19. Beldow. 13. 1. 19. Beldow. 14. 1. 19. Beldow. 15. 1. 19. Beldow. 16. 1. 19. Beldow. 17. 1. 19. Beldow. 18. 1. 19. Beldow. 19. 1. 19. Beldow. 20. 1. 19. Beldow. 21. 1. 19. Beldow. 22. 1. 19. Beldow. 23. 1. 19. Beldow. 24. 1. 19. Beldow. 25. 1. 19. Beldow. 26. 1. 19. Beldow. 27. 1. 19. Beldow. 28. 1. 19. Beldow. 29. 1. 19. Beldow. 30. 1. 19. Beldow. 31. 1. 19. Beldow. 1. 20. Beldow. 2. 1. 20. Beldow. 3. 1. 20. Beldow. 4. 1. 20. Beldow. 5. 1. 20. Beldow. 6. 1. 20. Beldow. 7. 1. 20. Beldow. 8. 1. 20. Beldow. 9. 1. 20. Beldow. 10. 1. 20. Beldow. 11. 1. 20. Beldow. 12. 1. 20. Beldow. 13. 1. 20. Beldow. 14. 1. 20. Beldow. 15. 1. 20. Beldow. 16. 1. 20. Beldow. 17. 1. 20. Beldow. 18. 1. 20. Beldow. 19. 1. 20. Beldow. 20. 1. 20. Beldow. 21. 1. 20. Beldow. 22. 1. 20. Beldow. 23. 1. 20. Beldow. 24. 1. 20. Beldow. 25. 1. 20. Beldow. 26. 1. 20. Beldow. 27. 1. 20. Beldow. 28. 1. 20. Beldow. 29. 1. 20. Beldow. 30. 1. 20. Beldow. 31. 1. 20. Beldow. 1. 21. Beldow. 2. 1. 21. Beldow. 3. 1. 21. Beldow. 4. 1. 21. Beldow. 5. 1. 21. Beldow. 6. 1. 21. Beldow. 7. 1. 21. Beldow. 8. 1. 21. Beldow. 9. 1. 21. Beldow. 10. 1. 21. Beldow. 11. 1. 21. Beldow. 12. 1. 21. Beldow. 13. 1. 21. Beldow. 14. 1. 21. Beldow. 15. 1. 21. Beldow. 16. 1. 21. Beldow. 17. 1. 21. Beldow. 18. 1. 21. Beldow. 19. 1. 21. Beldow. 20. 1. 21. Beldow. 21. 1. 21. Beldow. 22. 1. 21. Beldow. 23. 1. 21. Beldow. 24. 1. 21. Beldow. 25. 1. 21. Beldow. 26. 1. 21. Beldow. 27. 1. 21. Beldow. 28. 1. 21. Beldow. 29. 1. 21. Beldow. 30. 1. 21. Beldow. 31. 1. 21. Beldow. 1. 22. Beldow. 2. 1. 22. Beldow. 3. 1. 22. Beldow. 4. 1. 22. Beldow. 5. 1. 22. Beldow. 6. 1. 22. Beldow. 7. 1. 22. Beldow. 8. 1. 22. Beldow. 9. 1. 22. Beldow. 10. 1. 22. Beldow. 11. 1. 22. Beldow. 12. 1. 22. Beldow. 13. 1. 22. Beldow. 14. 1. 22. Beldow. 15. 1. 22. Beldow. 16. 1. 22. Beldow. 17. 1. 22. Beldow. 18. 1. 22. Beldow. 19. 1. 22. Beldow. 20. 1. 22. Beldow. 21. 1. 22. Beldow. 22. 1. 22. Beldow. 23. 1. 22. Beldow. 24. 1. 22. Beldow. 25. 1. 22. Beldow. 26. 1. 22. Beldow. 27. 1. 22. Beldow. 28. 1. 22. Beldow. 29. 1. 22. Beldow. 30. 1. 22. Beldow. 31. 1. 22. Beldow. 1. 23. Beldow. 2. 1. 23. Beldow. 3. 1. 23. Beldow. 4. 1. 23. Beldow. 5. 1. 23. Beldow. 6. 1. 23. Beldow. 7. 1. 23. Beldow. 8. 1. 23. Beldow. 9. 1. 23. Beldow. 10. 1. 23. Beldow. 11. 1. 23. Beldow. 12. 1. 23. Beldow. 13. 1. 23. Beldow. 14. 1. 23. Beldow. 15. 1. 23. Beldow. 16. 1. 23. Beldow. 17. 1. 23. Beldow. 18. 1. 23. Beldow. 19. 1. 23. Beldow. 20. 1. 23. Beldow. 21. 1. 23. Beldow. 22. 1. 23. Beldow. 23. 1. 23. Beldow. 24. 1. 23. Beldow. 25. 1. 23. Beldow. 26. 1. 23. Beldow. 27. 1. 23. Beldow. 28. 1. 23. Beldow. 29. 1. 23. Beldow. 30. 1. 23. Beldow. 31. 1. 23. Beldow. 1. 24. Beldow. 2. 1. 24. Beldow. 3. 1. 24. Beldow. 4. 1. 24. Beldow. 5. 1. 24. Beldow. 6. 1. 24. Beldow. 7. 1. 24. Beldow. 8. 1. 24. Beldow. 9. 1. 24. Beldow. 10. 1. 24. Beldow. 11. 1. 24. Beldow. 12. 1. 24. Beldow. 13. 1. 24. Beldow. 14. 1. 24. Beldow. 15. 1. 24. Beldow. 16. 1. 24. Beldow. 17. 1. 24. Beldow. 18. 1. 24. Beldow. 19. 1. 24. Beldow. 20. 1. 24. Beldow. 21. 1. 24. Beldow. 22. 1. 24. Beldow. 23. 1. 24. Beldow. 24. 1. 24. Beldow. 25. 1. 24. Beldow. 26. 1. 24. Beldow. 27. 1. 24. Beldow. 28. 1. 24. Beldow. 29. 1. 24. Beldow. 30. 1. 24. Beldow. 31. 1. 24. Beldow. 1. 25. Beldow. 2. 1. 25. Beldow. 3. 1. 25. Beldow. 4. 1. 25. Beldow. 5. 1. 25. Beldow. 6. 1. 25. Beldow. 7. 1. 25. Beldow. 8. 1. 25. Beldow. 9. 1. 25. Beldow. 10. 1. 25. Beldow. 11. 1. 25. Beldow. 12. 1. 25. Beldow. 13. 1. 25. Beldow. 14. 1. 25. Beldow. 15. 1. 25. Beldow. 16. 1. 25. Beldow. 17. 1. 25. Beldow. 18. 1. 25. Beldow. 19. 1. 25. Beldow. 20. 1. 25. Beldow. 21. 1. 25. Beldow. 22. 1. 25. Beldow. 23. 1. 25. Beldow. 24. 1. 25. Beldow. 25. 1. 25. Beldow. 26. 1. 25. Beldow. 27. 1. 25. Beldow. 28. 1. 25. Beldow. 29. 1. 25. Beldow. 30. 1. 25. Beldow. 31. 1. 25. Beldow. 1. 26. Beldow. 2. 1. 26. Beldow. 3. 1. 26. Beldow. 4. 1. 26. Beldow. 5. 1. 26. Beldow. 6. 1. 26. Beldow. 7. 1. 26. Beldow. 8. 1. 26. Beldow. 9. 1. 26. Beldow. 10. 1. 26. Beldow. 11. 1. 26. Beldow. 12. 1. 26. Beldow. 13. 1. 26. Beldow. 14. 1. 26. Beldow. 15. 1. 26. Beldow. 16. 1. 26. Beldow. 17. 1. 26. Beldow. 18. 1. 26. Beldow. 19. 1. 26. Beldow. 20. 1. 26. Beldow. 21. 1. 26. Beldow. 22. 1. 26. Beldow. 23. 1. 26. Beldow. 24. 1. 26. Beldow. 25. 1. 26. Beldow. 26. 1. 26. Beldow. 27. 1. 26. Beldow. 28. 1. 26. Beldow. 29. 1. 26. Beldow. 30. 1. 26. Beldow. 31. 1. 26. Beldow. 1. 27. Beldow. 2. 1. 27. Beldow. 3. 1. 27. Beldow. 4. 1. 27. Beldow. 5. 1. 27. Beldow. 6. 1. 27. Beldow. 7. 1. 27. Beldow. 8. 1.